

DIE MISCHNA

Horajot

G. Beer, ed.

BM

497.5

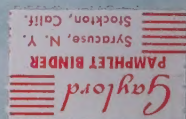
G4

v.4:10

1912

GTU Storage

LIBRARY  
OF THE  
SAN FRANCISCO THEOLOGICAL  
SEMINARY  
SAN ANSELMO  
CALIFORNIA



# Die Mischna

## Text, Übersetzung und ausführliche Erklärung

Mit eingehenden geschichtlichen und sprachlichen Einleitungen  
und textkritischen Anhängen

unter Mitwirkung von

Prof. Dr. **Albrecht**-Oldenburg — Prof. Lic. **Bauer**-Breslau — Prof. Dr. **Benzinger**-  
Toronto — Oberlehrer Lic. **Fiebig**-Gotha — Pfarrer Lic. **Frankenberg**-Ziegenhain  
Prof. Lic. Dr. **Freiherr von Gall**-Gießen — Prof. D. Dr. **Holzinger**-Stuttgart  
Prof. Dr. **L. Köhler**-Zürich — Pfarrer Lic. Dr. **Kramer**-Gerichshain — Prof.  
D. **Marti**-Bern — Prof. D. **Meinhold**-Bonn — Prof. D. Dr. **Nowack**-Straßburg  
Prof. D. Dr. **Rothstein**-Breslau — Pastor **Windfuhr**-Hamburg u. A.

herausgegeben von

Prof. D. Dr. **G. Beer**-Heidelberg und Prof. D. **O. Holtzmann**-Gießen

---

# Horajot

## (Entscheidungen)

## Text, Übersetzung und Erklärung

Nebst einem textkritischen Anhang

Von

**Walter Windfuhr**

Pastor an St. Catharinen in Hamburg



1914

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker) in Gießen



# Die Mischna

Text, Übersetzung und ausführliche Erklärung

herausgegeben von den Univ.-Professoren

D. Dr. G. Beer-Heidelberg und D. O. Holtzmann-Gießen

Alle Traktate der Mischna werden in demselben Format und in der Satzeinrichtung, wie der hier vorliegende Traktat, erscheinen.

Die Ausgabe wird stets in abgeschlossenen Traktaten erfolgen, also nicht lieferungsweise und nicht in unabgeschlossenen Teilen.

Sobald ein Mitarbeiter einen Traktat im Ms. fertiggestellt hat, erscheint dieser im Druck; dadurch ergibt sich von selbst, daß eine genaue Reihenfolge in der Veröffentlichung der Traktate nicht eingehalten werden kann.

Herausgeber und Verleger hoffen, daß es möglich sein wird, die ganze Mischna im Verlaufe von 4—5 Jahren vollständig vorliegen zu haben, da bereits fast alle 63 Traktate ihre Bearbeiter gefunden haben.

Die Traktate, die zu demselben Seder gehören, werden später auch zusammen in Buchform erhältlich sein, so daß die Mischna nach ihrem Abschluß in etwa 6 handlichen Bänden oder Doppelbänden zu haben sein soll.

Es kann entweder auf alle Traktate abonniert oder jeder Traktat einzeln erworben werden.

Der Verleger lädt zur **Subskription** auf diese Mischna-Ausgabe ein, indem er den Subskribenten einen bedeutend günstigeren Bezugspreis anbietet: der Druckbogen wird in der Subskription mit etwa 60 bis 70 Pfg., beim Einzelkauf mit etwa 70 bis 80 Pfg. berechnet werden.

Bei dem großen Umfang der aus 63 Traktaten bestehenden Mischna wird der spätere Gesamtpreis für das vollständige Werk natürlich verhältnismäßig groß sein. Durch die aber in der Sache selbst liegende notwendige Verteilung des Erscheinens auf den Zeitraum von 4—5 Jahren wird für die Subskribenten der jährliche Aufwand für die einzelnen Traktate nicht so besonders groß sein und jedenfalls in durchaus angemessenem Verhältnis zu der großen Wichtigkeit und dem hohen Wert des Gebotenen stehen.

Bis jetzt sind folgende Traktate erschienen:

- I. Seder: Zeraim, 1. Traktat: **Berakot** (Gebete), bearb. von Prof. D. Oscar Holtzmann-Gießen. (VIII u. 106 S.) M. 5.—, in der Subskr. M. 4.40
- I. Seder: Zeraim, 4. Traktat: **Kil'ajim** (Verbotene Mischgattungen), bearbeitet von Professor Dr. Karl Albrecht-Oldenburg. (VI und 87 Seiten.) M. 4.80  
In der Subskription M. 4.20
- I. Seder: Zeraim, 9. Traktat: **Challa** (Teighebe), bearb. von Prof. Dr. Karl Albrecht-Oldenburg. (IV u. 48 S.) M. 2.40, in der Subskr. M. 2.10
- II. Seder: Moëd, 3. Traktat: **Pesachim** (Passahfest), bearb. von Prof. D. Dr. Georg Beer-Heidelberg. (XXIV u. 212 S.) M. 10.—, in der Subskr. M. 9.—

Fortsetzung auf der 3. Seite

*Mishna*

# Die Mischna

Text, Übersetzung und ausführliche Erklärung

Mit eingehenden geschichtlichen und sprachlichen Einleitungen  
und textkritischen Anhängen

unter Mitwirkung von

Prof. Dr. **Albrecht**-Oldenburg / Prof. Lic. **Bauer**-Breslau / Prof. Dr. **Benzinger**-Toronto  
Oberlehrer Lic. **Fiebig**-Gotha / Pfarrer Lic. Dr. **Frankenberg**-Ziegenhain / Prof. Lic. Dr.  
**Frhr. v. Gall**-Gießen / Prof. D. Dr. **Holzinger**-Stuttgart / Prof. Dr. **Ludw. Köhler**-Zürich  
Pfarrer Lic. Dr. **Kramer**-Gerichshain / Prof. D. **Marti**-Bern / Prof. D. **Meinhold**-Bonn  
Prof. D. Dr. **Nowack**-Straßburg / Prof. D. Dr. **Rothstein**-Breslau / Past. **Windfuhr**-Hamburg

herausgegeben von

Prof. D. Dr. **G. Beer**-Heidelberg und Prof. D. **O. Holtzmann**-Gießen

IV. Seder. Neziqin. 10. Traktat. Horajot.

## Horajot

(Entscheidungen)

Text, Übersetzung und Erklärung

Nebst einem textkritischen Anhang

Von

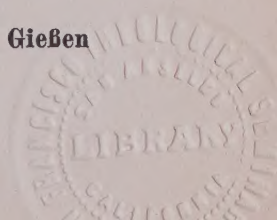
**Walter Windfuhr**

Pastor an St. Catharinen in Hamburg



1914

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker) in Gießen



BM

497.5

G4

v. 4:10

Alle Rechte vorbehalten

---

Copyright 1914 by Alfred Töpelmann

Druck von C. G. Röder G. m. b. H., Leipzig. 889114.





# Inhalt.

	Seite
<b>Vorwort</b> . . . . .	V
<b>Einleitung</b> . . . . .	1—4
I. Name des Traktates . . . . .	1
II. Inhalt und Komposition des Traktates . . . . .	1—4
III. Genannte Autoritäten . . . . .	4
<b>Text, Übersetzung und Erklärung</b> . . . . .	6—29
A. Irrige religionsgesetzliche Entscheidungen eines Gerichts. (Kap. I) . . . . .	6—15
1. Folgen der praktischen Betätigung einer unrichtigen Entscheidung (I 1) . . . . .	6—7
a. Für einen Laien (I 1a) . . . . .	6—7
b. Für einen Gelehrten (I 1b) . . . . .	6—7
2. Aufhebung einer unrichtigen Entscheidung durch das Gericht (I 2) . . . . .	6—9
3. Umfang der unrichtigen Entscheidung (I 3) . . . . .	8—11
a. Vollständige Aufhebung eines Toragesetzes (I 3a) . . . . .	8—9
b. Teilweise Aufhebung eines Toragesetzes (I 3b) . . . . .	8—11
4. Mangelhafte Zusammensetzung des Gerichts (I 4a) . . . . .	10—11
5. Das Sühnopfer nach unrichtigen Entscheidungen (I 4b—5b) . . . . .	10—13
a. Die Opfernden und das Opfer (I 4b) . . . . .	10—11
b. Das Opfer des ganzen Volkes, speziell bei Götzendienst (I 5a) . . . . .	12—13
c. Das Opfer eines Volksteiles, speziell bei Götzendienst (I 5b) . . . . .	12—13
6. Unrichtige Entscheidung eines einzelnen Stammesgerichts (I 5c) . . . . .	14—15
B. Irrige religionsgesetzliche Entscheidungen eines Hohenpriesters. (Kap. II 1—2a) . . . . .	14—15
1. Entscheidungen des Hohenpriesters für seine Person (II 1) . . . . .	14—15
2. Mitwirkung des Hohenpriesters bei allgemeingültigen Entscheidungen (II 2a) . . . . .	14—15
C. Das Sühnopfer und das Schuldopfer. (Kap. II 2b—7c) . . . . .	16—23
1. Voraussetzungen für das Sühnopfer des Gerichts und des Hohenpriesters (II 2b—3b) . . . . .	16—17
a. Beschluß der teilweisen Aufhebung eines Gesetzes (II 2b) . . . . .	16—17
b. Irrtum beim Beschluß und bei der daraus hervorgehenden Handlung (II 3a) . . . . .	16—17
c. Forderung der Ausrottung, bzw. des Sühnopfers in der Tora (II 3b) . . . . .	16—17
2. Befreiung des Gerichts vom Schuldopfer und vom Zweifelopfer (II 4) . . . . .	18—19

# IV

	Seite.
3. Der Fürst und das Schuldopfer (II 5) . . . . .	18—19
4. Gegenstand des Sühnopfers (II 6) . . . . .	20—21
5. Das Schuldopfer bei zweifelhafter und bei gewisser Verfehlung (II 7a) . . . . .	20—21
6. Die zum Schuldopfer Verpflichteten (II 7b) . . . . .	20—21
7. Gegenstand des Schuldopfers (II 7c) . . . . .	22—23
D. Wirkung der Amtsdauer beim Hohenpriester und Fürsten auf ihr Sühnopfer (Kap. III 1—3a) . . . . .	22—23
1. Versündigung vor der Amtsniederlegung (III 1) . . . . .	22—23
2. Versündigung nach der Amtsniederlegung (III 2) . . . . .	22—23
3. Versündigung vor der Einsetzung (III 3a) . . . . .	22—23
E. Definition von „Fürst“ und „Gesalbter“ (Kap. III 3b—4a) .	24—25
1. Der Fürst (III 3b) . . . . .	24—25
2. Der Gesalbte (III 4a) . . . . .	24—25
F. Verschiedene Arten der Priester (Kap. III 4b—5) . . . . .	24—27
1. Gesalbter und eingekleideter, diensttuender und abgetretener Hoherpriester (III 4b) . . . . .	24—27
2. Hoherpriester und gewöhnlicher Priester in Trauer (III 5) . . .	26—27
G. Rangordnungen (Kap. III 6—8) . . . . .	26—29
1. Häufigkeit und Heiligkeit bei Opfern (III 6) . . . . .	26—29
2. Mann und Frau (III 7) . . . . .	26—29
3. Volksklassen (III 8) . . . . .	26—29
<b>Textkritischer Anhang</b> . . . . .	<b>30—32</b>
 Verzeichnis der Abkürzungen und Umschriften . . . . .	 33—35



## Vorwort.

---

Den Traktat Horajot wird der Leser, ebenso wie der Verfasser es tat, nach beendeter Arbeit als wenig Gewinn bringend gern beiseite legen. Denn seinem Inhalt liegt nicht das einstige wirkliche, jüdische Volksleben zugrunde, er war niemals die Norm für die Praxis der behandelten Dinge, sondern er dankt seine Entstehung der ängstlichen Sorgfalt seiner Verfasser, nur ja keines der in der Tora offenbarten Gebote ganz aus dem Kreis der gesetzesfrommen Betrachtung verschwinden zu lassen. Als ein Stück theologisch-juristischer Schulübung hat er niemals im Laufe der Zeiten eine Rolle gespielt und wird es auch fernerhin nur dem Zusammenhang mit der übrigen Mischna verdanken, wenn man ihm Beachtung schenkt. Daß auf so unsicherem Boden die Erklärung manchmal unsicher bleiben muß, leuchtet ein.

Was an allgemeinen Hilfsmitteln für diese Arbeit vorhanden ist, zeigen die Vorworte und Einleitungen der bereits erschienenen Traktate. Besondere Bearbeitungen gibt es außer einer mir nicht zugänglichen lateinischen Übersetzung von L. Chr. Ludovicus, Leipzig 1712, und den jüdischen Kommentaren nicht. Um unnötiger Wiederholung vorzubeugen, sind in der Erklärung folgende Werke nur mit dem Namen der Verfasser zitiert: K. Albrecht, Neuhebräische Grammatik auf Grund der Mišna. München 1913. — W. Bacher, Die exegetische Terminologie der jüdischen Traditionsliteratur. 2 Teile. Leipzig 1905. — Br. Baentsch, Exodus, Leviticus, Numeri. (Handkommentar zum AT, hrsg. von W. Nowack, I. Abt. 2. Band.) Göttingen 1903. — D. Hoffmann, Mischnaiot. Seder Nesikin. Berlin 1898. — E. Schürer, Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi. 3. und 4. Auflage. Leipzig 1898 ff. — H. L. Strack, Einleitung in den Talmud. 4. Auflage. Leipzig 1908.

Hamburg, September 1913.

**Walter Windfuhr.**



# Einleitung.

## I. Name des Traktates.

Aus der im ersten Kapitel ständig wiederkehrenden Formel **הורו בית-** **הורה כהן משיח**, die sich im Anfang des zweiten Kapitels wandelt zu **הורו כהן משיח**, ist dem Traktate die Bezeichnung **הוריות** „Beschlüsse, Entscheidungen“ erwachsen. Die Schreibung **הוראות** stellt nur eine orthographische Abweichung unter dem Einfluß des Aramäischen dar, in welcher Sprache, wie auch im Syrischen, das Aleph zwischen zwei Vokalen als konsonantisches Jod gesprochen wurde. Die Bezeichnung ist, da nur irrige Entscheidungen behandelt werden, viel zu umfassend. Sie hat mehr den Charakter eines mnemotechnischen Hilfsmittels, als einer sachlichen Überschrift.

## II. Inhalt und Komposition des Traktates.

Die biblische Grundlage für den Hauptinhalt des Traktates bildet Lev 4. Dieses Kapitel enthält Bestimmungen über das Sühnopfer, welches ein gesalbter Priester, die ganze Volksgemeinde, ein Stammesfürst oder ein einzelner Israelit darzubringen haben, falls sie sich unabsichtlich gegen ein Gottesgebot versündigen. Wie kann, so fragte man nun später, eine versehentliche Gesetzesübertretung des gesamten Volkes zustande kommen? Darauf antwortete der spekulative Sinn der Mischnalehrer: Durch eine falsche Entscheidung des obersten Gerichtshofes! Bei dieser Antwort und bei den aus ihr gezogenen Konsequenzen bleibt völlig außer Erwägung, daß Opfer seit der letzten Tempelzerstörung überhaupt nicht mehr dargebracht wurden, und daß dem Synedrium in Jerusalem später keine Behörde von gleicher autoritativer Bedeutung folgte, wenn überhaupt das Synedrium jemals rituelle Entscheidungen von allgemein bindender Kraft gefällt hat. Unschwer ließ sich von dem so gewonnenen Gesichtspunkt des Gerichtsbeschlusses aus auch die versehentliche Gesetzesübertretung des einzelnen Volksgenossen beurteilen, obgleich der Abweg vom schlichten Sinn der Leviticusstelle hier schon deutlicher in die Augen springt. Um jedoch die besondere Erwähnung des Hohenpriesters, als welcher der gesalbte Priester gilt, zu rechtfertigen, wird



diesem eine selbständige Autorität für solche Entscheidungen vindiziert, die sich auf seine Person und sein Amt beziehen, wozu die erwähnte Bibelstelle nicht den leisesten Anlaß gibt. Am wenigsten aber weiß man innerhalb dieses Gedankengebildes mit dem an und für sich schon zweifelhaften Stammesfürsten anzufangen, der zum König gemacht und höchst beiläufig abgetan wird, indem der für ihn geltenden besonderen Opferbestimmungen ohne jeden Zusammenhang mit dem eigentlichen Thema Erwähnung geschieht.

Nicht alle irrtümlichen Beschlüsse des Obergerichts und des Hohenpriesters ziehen ohne weiteres ein Sühnopfer nach sich. Ihr Umkreis wird vielmehr durch einige nähere Umstände begrenzt. Da mit dem Opfer in der Leviticusstelle nur die unabsichtliche Handlung getroffen wird, so setzt das für die mit Absicht begangene eine härtere Buße voraus. Weil nun in der Tora gewisse absichtlich begangene Delikte mit Ausrottung bedroht sind, so beschränkt die Mischna das Gebiet der falschen Entscheidungen in ihrer Rechtswirkung lediglich auf solche, die es mit diesen letzteren Fällen zu tun haben. Was bei anderen offiziellen Fehlschlüssen zu geschehen hat, bleibt außer Betracht. Offenbar genügt alsdann die amtliche Berichtigung des Versehens und die Abstellung weiterer, darauf beruhender Handlungen. Ferner darf der irrtümliche Beschluß ein derartiges, die Ausrottung androhendes Gesetz nur zum Teil aufheben, d. h. er darf nur die von den Rabbinen aus dem Tora-gesetz abgeleiteten Unterteile und Einzelheiten betreffen. Denn dessen völlige Aufhebung kann nicht auf Irrtum zurückgeführt werden und zieht demgemäß ohne weiteres die Ausrottung nach sich. Endlich muß nicht nur der Beschluß irrtümlich gefaßt sein, sondern auch seine Ausführung, sei es durch den einzelnen Volksgenossen, sei es durch das Volk im ganzen, muß auf dem guten Glauben an die Legalität des Synedrial-beschlusses beruhen. Die Anwendung dieses Punktes auf das Verhalten des Hohenpriesters, bei dem doch Beschluß und Ausführung in einer Person sich vereinigen, führt zu ganz seltsamen Gedanken, die ans Lächerliche streifen II 1. Damit ist in Kürze das Fundament gezeichnet, auf dem der Traktat aufgebaut ist. Indessen, wie wenig ernst man es mit der angeblichen Autorität eines obersten Gerichtshofes nimmt, mag die Tatsache erhellen, daß der einzelne Gelehrte durch sie der Verantwortung im Falle eines Fehlschlusses nicht enthoben ist. Er steht und fällt mit seiner besseren Einsicht.

Schon in den bisher besprochenen beiden ersten Teilen entbehrt die Anordnung des Stoffes des systematischen Zusammenhanges. Noch krauser jedoch mutet der dritte Teil des Traktates an, soweit er von dem darzubringenden Sühnopfer **זבחים** handelt. Was zunächst den Gegenstand des Opfers anlangt, so folgt die Mischna bis auf einen Punkt der biblischen Vorlage. Beide lassen den Hohenpriester und die Gesamtgemeinde, an deren Stelle in der Mischna das Gericht tritt, einen Jungstier, und den Fürsten einen Ziegenbock darbringen. Nur beim einzelnen Israeliten liegt eine geringe Abweichung vor. Von ihm fordert die Tora eine Ziege, während die Mischna auch ein Schaf als Opfer zuläßt nach Maßgabe der Schuldopfervorschrift in Lev 56. Damit werden aber dann die in diesem Kapitel behandelten Dinge, das Schuldopfer **זבחים** für Zeugnisverweigerung bei strafbaren Handlungen, für rituelle Verunreinigung von heiligen, d. h. reinen Dingen und für den leichtfertigen Eid mit in den Kreis der Betrachtung gezogen. Und nicht genug damit! Sogar die rabbinische Distinktion des Zweifel- und Gewißheitsopfers hilft den Eindruck der Verworrenheit noch vergrößern.

Daran schließt das dritte Kapitel noch allerlei Einzelheiten, deren Zugehörigkeit zum Thema je weiter, desto undeutlicher wird. Es beginnt mit einer Erörterung darüber, wie eine vor oder nach seiner Regierungszeit erwachsene religiöse Schuld vom Hohenpriester und Fürsten zu sühnen ist, und verläßt damit den bis dahin behandelten Gegenstand der irrümlichen Beschlüsse. Denn nur durch Künstelei läßt sich der klare Ausdruck „Sündigen“ III 1 in diesem Sinne verstehen. Ziemlich verspätet folgt darauf die Definition der beiden Begriffe des Fürsten und des Gesalbten, und was endlich noch über die verschiedenen Arten der Priester und über die Rangordnungen von Opfern und Menschen gesagt wird, hat seinen Anknüpfungspunkt nur in sehr loser Ideenassoziation. So liegt es nahe, wenn vom gesalbten Hohenpriester die Rede ist, auch vom eingekleideten zu sprechen, ihre gegenseitige Kompetenz und die des einfachen Priesters zu vergleichen und von da aus weitere Vergleiche zwischen einander ähnlichen Personen und Sachen zu ziehen.

Bei der Beschaffenheit des Traktates wird die Ergründung seiner Komposition kaum über mehr oder weniger annehmbare Vermutungen hinauskommen. Sieht man von dem Mangel an Systematik ab, der in der Mischna stets mit in den Kauf genommen werden muß, so lassen sich die Teile A und B als ein Ganzes an, worin nur I 5a b als Zusatz er-

scheint. Dieses Stück nimmt Bezug auf Num 15<sup>22-31</sup>; und indem es die dort gegebenen Weisungen willkürlich auf Götzendienst deutet, versucht es diesem Paralleltext zu Lev 4 eine selbständige Bedeutung zu retten. Im Teil C wiederholt II 2b, was bereits in I 3b gesagt wurde. Schon dieser Umstand läßt vermuten, daß hier ein anderes Textstück vorliegt, dessen geschickt gefügte Einleitungsgedanken den Übergang zu etwas anderem beinahe vergessen machen. Denn dieses Stück handelt ursprünglich ohne jede Beziehung zu gerichtlichen oder hohenpriesterlichen Fehlschlüssen vom Schuldopfer, so daß II 6 als ein das Sühnopfer betreffendes Einschiebsel daraus zu streichen ist. Auf die Tätigkeit eines Redaktors weisen ferner die Erwähnung des Götzendienstes in II 2b bis 3b und 6, und das Zweifel- und Gewißheitsopfer in II 4 und 7a. Vielleicht dankt jene erstere hier derselben Hand ihr Dasein, wie die oben erwähnte Stelle I 5a b. Für die Teile D und E lenkt eine gewisse innere Beziehung auf das oben ausgeschiedene Stück II 6 zurück. Über den Anschluß der beiden letzten Teile F und G wurde bereits oben gesprochen. Daß sie aus lauter einzelnen Bruchstücken bestehen, liegt auf der Hand.

Ganz hoffnungslos gestaltet sich der Versuch, über die Provenienz der einzelnen Stücke Genaueres zu ermitteln und in dem Traktat jene Entwicklung der Mischna nachzuweisen, die durch die Namen des Rabbi Aqiba, Rabbi Meïr und Rabbi Juda gekennzeichnet wird. Der Gedanke, das Sühnopfer mit irrtümlichen Beschlüssen in Verbindung zu bringen, ist gewiß nicht alt. Darum darf man vermuten, daß Rabbi Juda ihn aufgriff, um unter ihm die vorliegenden, vereinzelt Mischnajot zu sammeln, die sich anderweitig nicht gut einreihen ließen. Wenn er dabei der Kompilation geringere Sorgfalt schenkte, so erklärt sich dies aus der Bedeutungslosigkeit der Materie für das Leben.

#### Genannte Autoritäten.

Rabbi Aqiba I 2 II 5. Rabbi El'azar (ben Schammu'a) I 2. Rabbi Eliezer (ben Hyrkanos) II 7b. Rabbi Jose, der Galiläer II 5. Rabbi Juda (ben Il'aj) I 5a b c. Rabbi Meïr I 5a b. (Rabbi Simon) ben Azzaj I 2. Rabbi Simon (ben Jochaj) I 2. 5a b. II 7b. III 3a. Die תַּקְמִים I 5c.

---



Text, Übersetzung und Erklärung.

## פרק א.

הורו בית-דין לעבור על-אחת מכל-מצות האמורות בתורה || והלך  
היחיד ועשה שוגג על-פיהם || בין שעשו ועשה עמהן בין שעשו ועשה  
אחריהן בין שלא עשו ועשה || הרי זה פטור מפני שתלה בבית-דין:

הורו בית-דין וידע אחד מהן שטעו או תלמיד שהוא ראוי להוראה  
והלך ועשה על-פיהן || בין שעשו ועשה עמהן בין שעשו ועשה אחריהן  
בין שלא עשו ועשה || הרי זה חייב מפני שלא תלה בבית-דין || זה הכלל  
התולה בעצמו חייב והתולה בבית-דין פטור:

הורו בית-דין וידעו שטעו וחזרו בהן || בין שהביאו כפרתן בין שלא

---

I 1a. הורו: Hiphil von יָרָה, „sie lehren, sie treffen eine religions-  
gesetzliche Entscheidung“. Plural, weil die Mehrheit der Richter vor-  
schwebt. בית-דין: Nach I 5c scheint dieser undeterminierte Ausdruck auf  
das Obergericht, das Synedrium, in Jerusalem gedeutet werden zu müssen;  
Schürer II<sup>4</sup> S. 246f. Jedenfalls war man sich schon in der Zeit des  
Rabbi Juda ben Ilaj (Mitte des 2. Jahrhunderts) über diesen wichtigen  
Punkt nicht klar. Das zeigt, auf wie unsicherem Grunde der ganze Inhalt  
des Traktates ruht. לעבור: Unter Männern wie Antiochus Epiphanes  
und Alexander Jannaeus ist öfter der Versuch gemacht worden, durch Be-  
einflussung des Synedriums am Religionsgesetz zu rütteln. היחיד: Nach  
Lev 427 נִפְּשׁ אֶחָת מֵעַם הָאָרֶץ, womit nach späterem Verständnis der Un-  
gebildete gemeint ist. שוגג: „In gutem Glauben.“ פטור: Frei von dem  
für unwissentliche Verfehlungen Lev 427ff. geforderten Sühnopfer. Dies  
konnte zwar nicht dargebracht werden, weil der gesamte Tempelkultus  
aufgehört hatte. Man konserviert aber das Recht für den Fall einer  
Wiederherstellung. מפני שתלה בבית-דין: Der ungebildete Mann in Israel  
ist religiös völlig unselbständig; er hängt in seinem kultischen Handeln  
von der kirchlichen Autorität der Gelehrten ab, die ihm seine Be-  
ziehungen zu Gott regeln, und die auch, wie hier, die Verantwortung

**A. Irrige religionsgesetzliche Entscheidungen eines Gerichts. Kap. I.****1. Folgen der praktischen Betätigung einer unrichtigen Entscheidung.****a. Für einen Laien.**

11a Beschließt ein Gericht die Übertretung irgendeines der in der Tora ausgesprochenen Gesetze, || und der einzelne [Lai] geht hin und handelt irrtümlich nach ihrer Weisung, || — mag er die Handlung mit ihnen zusammen begehen, oder mag er sie nach ihnen begehen, oder mag er sie begehen, ohne daß sie [vorher so] gehandelt hatten, — || so ist er frei, weil er vom Gericht abhängig ist.

**b. Für einen Gelehrten.**

1b Beschließt ein Gericht [die Übertretung eines Toragesetzes], und einer von ihnen merkt, daß sie sich geirrt haben, oder [irgend] ein [anderer] Gelehrter, der befähigt ist, eine Entscheidung zu fällen, und er geht hin und handelt nach ihrer Weisung, || — mag er die Handlung mit ihnen zusammen begehen, oder mag er sie nach ihnen begehen, oder mag er sie begehen, ohne daß sie [vorher so] gehandelt hatten, — || so ist er schuldig, weil er nicht vom Gericht abhängig ist. || Dies ist die allgemeine Regel: Wer von sich selber abhängt, ist schuldig; wer aber vom Gericht abhängt, ist frei.

**2. Aufhebung einer unrichtigen Entscheidung durch das Gericht.**

2 Beschließt ein Gericht [etwas Unrichtiges], und sie bemerken den Irrtum und machen ihn rückgängig, || und, — mögen sie nun ihr Sühnfür ihn tragen. Jesus bekämpft diese Anschauung zum Beispiel Marc 7<sup>1</sup>–23. Ebenso Paulus Gal 5<sup>1</sup>.

I 1b. תלמיד חכם, gewöhnlich תלמיד חכם, s. III 8, ist nicht der in seinem Wissen noch unfertige Gelehrtschüler, sondern der Rechtsbeflissene, der sein ganzes Leben in den Dienst des Studiums stellt. Ein solcher ist ראוי להוראה, d. h. imstande, eine selbständige gesetzliche Entscheidung zu fällen, und kann als Mitglied des Gerichtshofes fungieren; Schürer II<sup>4</sup> S. 384. Verstöße gegen das Gesetz darf er nicht mitmachen, selbst dann nicht, wenn sie sich ihm unter dem Deckmantel eines Gerichtsbeschlusses empfehlen. In dieser Bestimmung liegt ein gewaltiger Schutz der streng gesetzlichen Richtung gegenüber dem Andringen fremder Ideen und erleichternder Sitte. Etwaigem Mißbrauch solcher Freiheit abseits einzelner Querköpfe wird durch Androhen der Erdrosselung Sanh XI 1 und 2 ein Riegel vorgeschoben.

I 2. וְחִזְקוּ בָּהֶן „Sie kehren mit sich selber um“, d. h. sie ändern ihren



הביאו כפרתן והלך ועשה על-פיהן || רבי שמעון פוטר רבי אלעזר  
אמר ספק || איזהו ספק || ישב-לו בתוך ביתו חב הלך-לו למדינת-הים  
פטור || אמר רבי עקיבא מודה אני בזה שהוא קרוב לפטור מן-החובה ||  
אמר-לו בן-עזאי מה-שנה זה מן-היושב בביתו || שהיושב בביתו אפשר  
היה-לו שישמע וזה לא היה-לו אפשר שישמע:

הורו בית-דין לעקור את כל-הגוף || אמרו אין נדה בתורה אין שבת  
בתורה אין עבודה זרה בתורה || הרי אלו פטורין:

הורו לבטל מקצת ולקיים מקצת || הרי אלו חבין || כיצד || אמרו יש  
נדה בתורה אבל הבא על-שומרת יום כנגד יום פטור || יש שבת בתורה  
אבל המוציא מרשות היחיד לרשות הרבים פטור || יש עבודה זרה

Beschluß. כפרתן: Das Synedrium vertritt die Stelle des ganzen Volkes in Lev 413ff. Als Sühnopfer für die falsche Entscheidung bringt es einen Jungstier dar, vgl. I 4b II 6. Erst durch die Darbringung des Opfers wird der Rechtsirrtum definitiv beseitigt. In והלך ועשה ist Subjekt der einzelne Laie aus I 1a. ישב-לו, הלך-לו: Dativus ethicus, wie לך-לך Gen 121. למדינת-הים: Die „Provinz am Meer“ ist ursprünglich Palästina, vom Iraq aus gesehen. Später wird der Ausdruck Terminus für „fern Land“. Der Satz mit dem Ausspruch des Rabbi Aqiba ist versprengter Einschub, der offensichtlich den Zusammenhang unterbricht, wie denn auch von einem קרוב לפטור, der drauf und dran ist, zu befreien, bisher nicht die Rede war. Vielleicht soll Aqibas Zustimmung dem Rabbi Simon gelten. מה-שנה: Bacher II S. 226 vokalisiert שנה. In der Gemara häufig aramäisch מאי שנה „was ist für ein Unterschied?“

I 3a. לעקור: Wörtlich „mit der Wurzel ausreißen“. את כל-הגוף: Wört-

opfer schon dargebracht haben, oder mögen sie ihr Sühnopfer noch nicht dargebracht haben, — jemand geht hin und handelt nach ihrer [ersten falschen] Weisung, || so befreit [ihn] Rabbi Simon; aber Rabbi El'azar sagt: „[Die Sache ist] zweifelhaft.“ || Worin besteht der Zweifel? || Befindet sich der [Täter] zu Hause, so ist er schuldig; befindet er sich auf der Reise ins Land am Meer, so ist er frei. || Rabbi Aqiba sagt: „Ich stimme dem bei, der geneigt ist, [ihn] von der Schuld zu befreien.“ || Ihn fragte Ben Azzaj: „Welcher Unterschied besteht zwischen diesem und dem, der zu Hause ist?“ || [Es besteht der Unterschied,] daß der zu Hause Befindliche die Möglichkeit hat, [von der Aufhebung] zu hören, während jener die Möglichkeit nicht hat, [von der Aufhebung] zu hören.

### 3. Umfang der unrichtigen Entscheidung.

#### a. Vollständige Aufhebung eines Toragesetzes.

I 3 a Beschließt ein Gericht die gänzliche Aufhebung [eines Toragesetzes], || sagen sie [z. B.]: „Von der Menstruierenden steht nichts in der Tora; vom Sabbat steht nichts in der Tora; vom Götzendienste steht nichts in der Tora“, || so sind sie frei.

#### b. Teilweise Aufhebung eines Toragesetzes.

3 b Beschließen sie, [ein Toragesetz] teilweise außer Übung zu setzen und teilweise aufrechtzuerhalten, || so sind sie schuldig. || Wie ist das [gemeint]? || Sagen sie [z. B.]: „Von der Menstruierenden steht zwar in der Tora; wer sich jedoch zu einer Frau legt, die den festgesetzten [Reinheits]tag abwartet, ist frei; || vom Sabbat steht zwar in der Tora; wer jedoch [am Sabbat etwas] von Privatgebiet auf öffentliches Gebiet hinausträgt, ist frei; || vom Götzendienste steht zwar in der Tora; wer

---

lich „den ganzen Körper“. Gemeint ist das biblische Grundgesetz samt allen seinen traditionellen Erweiterungen. נִדָּה: Lev 18<sup>19, 29</sup>. שִׁבְתָּ: Ex 31<sup>13</sup> 35<sup>2</sup>. עֲבוּדָה זָרָה: Ex 20<sup>1–6</sup> 22<sup>19</sup> Dt 17<sup>3–5</sup>. הָרִי אֶלֹו כְּטוּרִין: Wenn ein Gericht klare Vorschriften der Tora völlig zu beseitigen sucht, dann braucht es das Sühnopfer nicht zu bringen; vgl. auch II 2b. Denn da nicht anzunehmen ist, daß ein Kollegium rechtskundiger Männer so etwas irrtümlich beschließt, so steht darauf die Ausrottung.

I 3 b. שׁוֹמֵרֶת יוֹם: Lev 15<sup>28</sup> wird die Unreinheit der Frau über die eigentliche Menstruation hinaus auf sieben Tage festgesetzt. כְּנֶגֶד יוֹם: Pleonastischer Zusatz; „entsprechend dem Tage“, wie er in der Tora festgelegt ist. הַמוֹצֵא מִרְשׁוֹת וְכִי: Das Lastentragen ist eine der 39 von

בַּתּוֹרָה אָכַל הַמִּשְׁתַּחֲוֶה פָטוּר ॥ הָרִי אֵלֶּי חִיבָן ॥ שְׁנֵאֲמַר וְנַעֲלֵם דְּבָר ॥  
דְּבָר וְלֹא כָל־הַגּוֹף:

הוֹרִי בֵּית־דִּין וְיָדַע אֶחָד מֵהֶן שְׁטָעוּ וְאָמַר לָהֶן טוֹעִין אַתֶּם ॥ אוֹ שְׁלֹא  
הָיָה מִפְּלֵא שֶׁל בֵּית־דִּין שָׁם ॥ אוֹ שֶׁהָיָה אֶחָד מֵהֶן גֵּר אוֹ מִמֹּזֵר אוֹ גֵּתִין  
אוֹ זָקֵן שְׁלֹא רָאָה־לוֹ בָּנִים ॥ הָרִי אֵלֶּי פָטוּרִין ॥ שְׁנֵאֲמַר כָּאֵן עֵדָה וְנֵאֲמַר  
לְהֵלֵן עֵדָה ॥ מָה עֵדָה הָאֲמוּרָה לְהֵלֵן בְּלֵם רְאוּיָן לְהוֹרִיָּה אִף עֵדָה הָאֲמוּרָה  
כָּאֵן בְּלֵם רְאוּיָן לְהוֹרִיָּה:

הוֹרִי בֵּית־דִּין שׁוֹגְגִין וַעֲשׂוּ כָל־תְּקֵהָל שׁוֹגְגִין מְבִיאִין פֶּר ॥ מְזִידִין  
וַעֲשׂוּ שׁוֹגְגִין מְבִיאִין כִּבְשָׁה אוֹ שְׁעִירָה ॥ שׁוֹגְגִין וַעֲשׂוּ מְזִידִין הָרִי אֵלֶּי  
פָטוּרִין:

den Rabbinen am Sabbat verbotenen Tätigkeiten. Siehe darüber Beer, Schabbath, Tübingen 1908 (Mischna-Sammlung von Fiebig). Ebendort über die vier Bezirke S. 37. הַמִּשְׁתַּחֲוֶה: Ex 34<sup>14</sup> Sanh VII 6. שְׁנֵאֲמַר: Lev 4<sup>13</sup>. Die Exegese preßt den Begriff דְּבָר.

I 4a. וְאָמַר לָהֶן טוֹעִין אַתֶּם, und trotz dieser Warnung wird die falsche Entscheidung gefällt. מִפְּלֵא ist das anerkannt gesetzeskundigste Mitglied des Synedriums, aber wohl kaum der Vorsitzende. Denn das war stets der Hohepriester, Mat 26<sup>3.57</sup> Apg 5<sup>17ff.</sup> 23<sup>2.4</sup> Jos ant XIV 9<sup>3-5</sup>, der keineswegs immer rabbinisches Ansehen genoß. Man denke etwa an die von Herodes und den Römern ohne Rücksicht auf Gesetzeskunde bestellten Hohenpriester. Synedrialmitglieder konnten nach Sanh IV 2 nur Vollblutjuden sein. Daher der Ausschluß des גֵּר, מִמֹּזֵר, und גֵּתִין. Über diese s. III 8. Trotzdem haben auch solche Männer im Synedrium gegessen. זָקֵן: Kinderlosigkeit, zumal das Fehlen von



sich jedoch [vor Götterbildern] niederwirft, ist frei“, || so sind sie schuldig; || denn es heißt: „und etwas verborgen bleibt“, || [also] „etwas“, aber nicht das ganze [Gesetz].

#### 4. Mangelhafte Zusammensetzung des Gerichts.

I 4 a Beschließt ein Gericht [etwas Unrichtiges], und einer von ihnen merkt, daß sie sich geirrt haben, und sagt zu ihnen: „Ihr begeht einen Irrtum!“, || oder das hervorragendste [Mitglied] des Gerichts war nicht dabei, || oder einer von ihnen war ein Proselyt, oder ein Bastard, oder ein Tempeldiener, oder ein Greis, der keine eigenen Söhne sah, || so sind sie frei. || Denn es heißt hier „Gemeinde“, und es heißt dort „Gemeinde“. || Wie die dort erwähnte Gemeinde lauter Leute [umfaßt], die berechtigt sind, eine Entscheidung zu fällen, so [umfaßt] auch die hier erwähnte Gemeinde lauter Leute, die berechtigt sind, eine Entscheidung zu fällen.

#### 5. Das Sühnopfer nach unrichtigen Entscheidungen.

##### a. Die Opfernden und das Opfer.

4 b Beschließt ein Gericht [etwas] irrtümlich, und die ganze Volksgemeinde handelt irrtümlich danach, so bringen sie [gemeinsam] einen Jungstier dar. || [Beschließen jene] mutwillig [falsch], und [diese] handeln irrtümlich [danach], so bringen sie ein Schaf oder eine Ziege dar. || [Beschließen jene] irrtümlich, und [diese] handeln mutwillig [danach], so sind sie frei.

---

Söhnen, galt als ein Makel und eine Strafe Gottes. **הָרִי אֱלוֹ פְּטוּרִין** als Kollegium. Jeder Einzelne trägt aber, falls er nach dem irrigen Beschluß handelt, die Konsequenz als Privatperson. **שְׁנֹאֲמַר כָּאן**: Lev 4<sup>13</sup>. **וְנֹאֲמַר לְהֵלֶן**: Num 35<sup>24</sup>. Wie beim Totschläger, d. h. bei Strafprozessen nach Sanh IV 2 die Integrität aller Gerichtsmitglieder selbstverständliche Voraussetzung ist, so auch in jedem anderen Fall, wo die **עֵדָה** als entscheidende Instanz genannt wird.

I 4 b. **פָּר מִבְּיָאִין פָּר**: Als gesamte Volksgemeinde nach Lev 4<sup>13. 14</sup>. **מִזִּידִין**: Part. Hiphil von **זָדָה**. S. I 3 a zu **הָרִי אֱלוֹ פְּטוּרִין**. **אִשְׁעִירָה אוֹ כִבְשָׂה מִבְּיָאִין כִּבְשָׂה**: Subjekt ist jeder Einzelne aus dem Volk, der in gutem Glauben handelte. Die Ziege nach Lev 4<sup>27. 28</sup>; das Schaf nach Lev 4<sup>32</sup>. Auch Lev 5<sup>6</sup> läßt zwischen beiden Tierarten beim Schuldopfer die Wahl. **הָרִי אֱלוֹ פְּטוּרִין**: Das Gericht ist frei, weil bei ihm die Ausführung nach dem Beschluß fehlt, das Volk, weil es mutwillig gegen besseres Wissen handelte.

הורו בית-דין ועשו כל-הקהל או רבן על-פיהם מביאין פֿר || ובַעבֹדָה  
 זָרָה מְבִיאִין פֿר וְשֹׁעִיר דְּבָרֵי רַבִּי מֵאִיר || רַבִּי יְהוֹדָה אוֹמֵר שְׁנַיִם עֶשֶׂר  
 שְׁבָטִים מְבִיאִין שְׁנַיִם עֶשֶׂר פָּרִים || ובַעבֹדָה זָרָה מְבִיאִין שְׁנַיִם עֶשֶׂר  
 פָּרִים וְשְׁנַיִם עֶשֶׂר שְׁעִירִים || רַבִּי שְׁמַעוֹן אוֹמֵר שְׁלֹשָׁה עֶשֶׂר פָּרִים ||  
 ובַעבֹדָה זָרָה שְׁלֹשָׁה עֶשֶׂר פָּרִים וְשְׁלֹשָׁה עֶשֶׂר שְׁעִירִים || פֿר וְשֹׁעִיר לְכָל-  
 שְׁבֵט || פֿר וְשֹׁעִיר לְבֵית-דִּין :

הורו בית-דין ועשו שְׁבַעַה שְׁבָטִים או רבן על-פיהן מביאין פֿר ||  
 ובַעבֹדָה זָרָה מְבִיאִין פֿר וְשֹׁעִיר דְּבָרֵי רַבִּי מֵאִיר || רַבִּי יְהוֹדָה אוֹמֵר  
 שְׁבַעַה שְׁבָטִים שְׁחָטָאוּ מְבִיאִין שְׁבַעַה פָּרִים || וְשֹׁאֵר שְׁבָטִים שְׁלֹא חָטָאוּ  
 מְבִיאִין עַל-יְדֵיהֶן פֿר || שְׁאֵף אֱלוֹ שְׁלֹא חָטָאוּ מְבִיאִין עַל-יְדֵי הַחוּטָאִים ||  
 רַבִּי שְׁמַעוֹן אוֹמֵר שְׁמוֹנֶה פָּרִים || ובַעבֹדָה זָרָה שְׁמוֹנֶה פָּרִים וְשְׁמוֹנֶה  
 שְׁעִירִים || פֿר וְשֹׁעִיר לְכָל-שְׁבֵט || פֿר וְשֹׁעִיר לְבֵית-דִּין :

I 5a. רבן: Gemeint ist die Mehrheit nach der Zahl der Personen, weil sonst die besondere Behandlung der Mehrheit nach Stämmen im nächsten Abschnitt I 5b keinen Sinn hätte. פֿר וְשֹׁעִיר: Num 15<sup>22</sup> ff. findet sich eine Parallelstelle zu Lev 4<sup>13</sup> ff. mit dem Zusatz וְשֹׁעִיר. Diese Inkongruenz der beiden Stellen sucht man auszugleichen, indem die zweite mit ihrer weitergehenden Forderung auf das besonders schwere Vergehen der Verehrung heidnischer Götter bezogen wird. שְׁנַיִם עֶשֶׂר פָּרִים: Rabbi Juda meint, jeder Stamm bilde eine besondere Gemeinde für sich. Diese Meinung schöpft er nach Obadja von Bartinoro aus II Chron 20<sup>5</sup>, wo von Josaphat gesagt wird, daß er in der als Stammesversammlung gedachten קָהָל יְהוּדָה וִירוּשָׁלַם aufstand. Übrigens zeigt die Meinungsverschiedenheit der Autoritäten, wie sehr die ganze Materie als Theorie in der Luft schwebt. שְׁלֹשָׁה עֶשֶׂר פָּרִים: Rabbi Simon geht am weitesten, indem er auch den Gerichtshof noch als eine besondere Gemeinde betrachtet.

I 5b. שְׁבַעַה שְׁבָטִים: Die sieben Stämme brauchen nicht die schon von I 5a behandelte absolute Majorität des Volkes zu bilden, wenn gerade die kleineren sich zusammenfinden. Von einer im öffentlichen Leben

*b. Das Opfer des ganzen Volkes, speziell bei Götzendienst.*

I 5 a „Beschließt ein Gericht [etwas Unrichtiges], und die ganze Volksgemeinde oder deren größter Teil handelt nach ihrer Weisung, so bringt man einen Jungstier dar. || Aber bei Götzendienst bringt man einen Jungstier und einen Ziegenbock dar;“ [das sind die] Worte des Rabbi Meïr. || Rabbi Juda sagt: „Die zwölf Stämme bringen zwölf Jungstiere dar; || aber bei Götzendienst bringen sie zwölf Jungstiere und zwölf Ziegenböcke dar.“ || Rabbi Simon sagt: „Dreizehn Jungstiere. || Aber bei Götzendienst dreizehn Jungstiere und dreizehn Ziegenböcke, || je einen Jungstier und Ziegenbock für jeden Stamm, || [und] einen Jungstier und einen Ziegenbock für das Gericht.“

*c. Das Opfer eines Volksteiles, speziell bei Götzendienst.*

5 b „Beschließt ein Gericht [etwas Unrichtiges], und sieben Stämme oder deren größter Teil handeln nach ihrer Weisung, so bringt man einen Jungstier dar. || Aber bei Götzendienst bringt man einen Jungstier und einen Ziegenbock dar;“ [das sind die] Worte des Rabbi Meïr. || Rabbi Juda sagt: „Die sieben Stämme, welche gesündigt haben, bringen sieben Jungstiere dar, || und die übrigen Stämme, welche nicht gesündigt haben, bringen [zusammen] für jene [außerdem noch] einen Jungstier dar; || denn auch die, welche nicht gesündigt haben, müssen [ein Opfer] darbringen für die Sünder.“ || Rabbi Simon sagt: „Acht Jungstiere. || Aber bei Götzendienst acht Jungstiere und acht Ziegenböcke; || je einen Jungstier und Ziegenbock für jeden Stamm, || [und] einen Jungstier und einen Ziegenbock für das Gericht.“

---

hervortretenden Stammeseinteilung kann natürlich überhaupt nicht mehr die Rede sein. Dem Mischnalehrer schwebt das in der Tora gezeichnete Idealbild des Volkes vor. Zu אִוֶּרָן s. I 5 a. מְבִיאִין פֶּר: Rabbi Meïr will unter allen Umständen die sämtlichen Leute, welche nach dem Falschspruch des Gerichts handelten, als eine Einheit betrachtet wissen, für die man das vorgeschriebene Opfer darbringt. Damit steht er Rabbi Juda und Rabbi Simon gegenüber auf dem Boden der gesunden Vernunft. Diese beiden ergänzen ohne sichtbaren Grund den schuldigen Volksteil zum Volksganzen, der eine, indem er den unschuldigen Volksteil, der andere, indem er das Gericht auch noch opfern läßt. Nach den Lesarten im Jeruschalmi und bei Lowe, vgl. den textkritischen Anhang, scheint es, als ob für jeden schuldigen Stamm je ein Tier auch von den übrigen Stämmen dargebracht werden soll. Das

הֹורוּ בֵּית-דִּין שֶׁל אֶחָד מִן-הַשֹּׁבְטִים וַעֲשֵׂה אוֹתוֹ הַשֹּׁבֵט עַל-פִּיהֶם ॥  
 אוֹתוֹ הַשֹּׁבֵט הוּא חֵב וּשְׂאֵר כָּל-הַשֹּׁבְטִים פְּטוּרִים דְּבַרִּי רַבִּי יְהוּדָה ॥  
 וְחֻכָּמִים אוֹמְרִים אֵין חֵבִין אֵלָא עַל-הוֹרָתָא בֵּית-דִּין הַגָּדוֹל בְּלֵבָד ॥  
 שְׁנֵאמַר כָּל-עֵדֶת יִשְׂרָאֵל יִשְׁגּוּ וְלֹא עֵדֶת אוֹתוֹ הַשֹּׁבֵט:

### פֶּרֶק ב.

הוֹרָה כֹּהֵן מְשִׁיחַ לַעֲצֻמוֹ שׁוֹגֵג וַעֲשֵׂה שׁוֹגֵג מִבֵּיא פֶּר ॥ שׁוֹגֵג וַעֲשֵׂה  
 מִזִּיד ॥ מִזִּיד וַעֲשֵׂה שׁוֹגֵג פְּטוּר ॥ שְׁהוֹרָתָא כֹּהֵן מְשִׁיחַ לַעֲצֻמוֹ כִּהוֹרָתָא  
 בֵּית-דִּין לַצָּבוּר:

הוֹרָה בִּפְגִּי עֲצֻמוֹ וַעֲשֵׂה בִּפְגִּי עֲצֻמוֹ מִתַּפְּפָר לוֹ בִּפְגִּי עֲצֻמוֹ ॥ הוֹרָה  
 עַם-הַצָּבוּר וַעֲשֵׂה עַם-הַצָּבוּר מִתַּפְּפָר לוֹ עַם-הַצָּבוּר:

dürfte kaum die wirkliche Meinung der Mischna sein. Zu „עַל-יָדֵי“ „für“ s. Albrecht S. 25.

I 5c. בֵּית-דִּין שֶׁל אֶחָד מִן-הַשֹּׁבְטִים: Die von Rabbi Juda herangezogenen Stammesgerichte sind reine Phantasiegebilde. אוֹתוֹ: Demonstrativpartikel אָת mit Suffix; Albrecht, S. 53, § 30f. בֵּית-דִּין הַגָּדוֹל: Das Synedrium in Jerusalem; Schürer II<sup>4</sup> S. 246. שְׁנֵאמַר: Lev 413.

II 1. כֹּהֵן מְשִׁיחַ: Lev 43; vgl. Ex 297. Ursprünglich wurde nur der König gesalbt. Nach dem Exil ging die Zeremonie auf den Hohenpriester über; Baentsch, S. 248 zu Ex 297. Über die Investitur des Hohenpriesters s. III 4a. לַעֲצֻמוֹ: D. h. trifft er gesetzliche Bestimmungen mit ausschließlicher Gültigkeit für sein Amt und seine Person; s. III 4b und 5. מִבֵּיא פֶּר: Lev 43. פְּטוּר: Sobald der Hohepriester irgendwie gegen besseres Wissen handelt, ist er, wie jeder andere Israelit, der Ausrottung



6. Unrichtige Entscheidung eines einzelnen Stammesgerichts.

I 5 c „Beschließt das Gericht eines einzelnen Stammes [etwas Unrichtiges], und jener Stamm handelt nach ihrer Weisung, || so ist jener Stamm schuldig, und alle übrigen Stämme sind frei.“ [Das sind die] Worte des Rabbi Juda. || Aber [andere] Gelehrte sagen: „Man wird nur schuldig infolge einer [unrichtigen] Entscheidung des großen Gerichtshofes; || denn es heißt: ‚[wenn] die ganze Gemeinde Israels irrt, aber nicht die Gemeinde jenes [einzelnen] Stammes.“

**B. Irrige religionsgesetzliche Entscheidungen eines Hohenpriesters.**

Kap. II 1—2a.

1. Entscheidungen des Hohenpriesters für seine Person.

II 1 Beschließt ein gesalbter [Hoher]priester für seine eigene Person [etwas] irrtümlich und handelt [auch] irrtümlich danach, so bringt er einen Jungstier dar. || [Beschließt er] irrtümlich, handelt aber böswillig, || [oder beschließt er] böswillig, handelt aber irrtümlich, so ist er frei. || Denn die Entscheidung des gesalbten [Hohen]priesters für seine eigene Person ist wie die Entscheidung des Gerichts für die Gemeinde [zu beurteilen].

2. Mitwirkung des Hohenpriesters bei allgemeingültigen Entscheidungen.

2 a Beschließt er [etwas Unrichtiges] für sich allein und handelt für sich allein danach, wird für ihn allein Sühne geschafft. || Beschließt er [dagegen etwas Unrichtiges] mit der Gemeinde und handelt mit der Gemeinde danach, wird für ihn mit der Gemeinde zusammen Sühne geschafft.

---

verfallen und braucht daher das Opfer nicht darzubringen. Dabei liegt die zweite Möglichkeit, daß er den Entschluß böswillig faßt, dann aber doch irrtümlich danach handelt, schon an der Grenze des Denkbaren. Es handelt sich hier jedoch weniger um strenge juristische Konsequenz, als um eine prägnante Form des Ausdrucks, welche die Böswilligkeit unter allen Umständen ausschließen soll. לְצִבּוֹר: Im AT kommt צִבּוֹר nur II Kön 10s vor im Sinne von „Haufen (abgeschlagener Köpfe)“. Später ist es Terminus für „Gemeinde“.

II 2a. Wirkt der Hohepriester bei Beschlüssen mit, die für die Allgemeinheit Geltung haben, so gilt er im Falle eines Irrtums als gewöhnliches Gemeindeglied.

אין בית-דין חִיבין עד-שִׁיורו לְבַטֵּל מִקְצֵת וּלְקַיֵּם מִקְצֵת || וְכֵן הַמָּשִׁיחַ ||  
 וְלֹא בְעִבּוּדָה זָרָה עד-שִׁיורו לְבַטֵּל מִקְצֵת וּלְקַיֵּם מִקְצֵת:

אין חִיבין אֵלָא על-הַעֲלֵם דְּבָר עִם-שִׁגְגַת הַמַּעֲשֶׂה || וְכֵן הַמָּשִׁיחַ || וְלֹא  
 בְעִבּוּדָה זָרָה אֵלָא על-הַעֲלֵם דְּבָר עִם-שִׁגְגַת הַמַּעֲשֶׂה:

אין חִיבין אֵלָא על-דְּבָר שְׁזִדּוֹנו כָּרַת וְשִׁגְגַתו חֲטָאת || וְכֵן הַמָּשִׁיחַ ||  
 וְלֹא בְעִבּוּדָה זָרָה אֵלָא על-דְּבָר שְׁזִדּוֹנו כָּרַת וְשִׁגְגַתו חֲטָאת:

---

II 2b. אֵין: Alle Texte mit Ausnahme der Münchener Handschrift lesen שָׁאִין, als wenn das Folgende eine Begründung zu II 2a wäre, was offenbar unmöglich ist. Hier beginnt vielmehr ein Bruchstück von anderer Herkunft. חִיבין: Das Sühnopfer. Von der ganzen oder teilweisen Aufhebung eines Gesetzes handelte bereits I 3a b; von der besonderen Beurteilung des Götzendienstes I 5a b. Der Zusatz hier und in den beiden folgenden Abschnitten will sagen, daß Götzendienst abgesehen von dem besonderen Opfer sonst keine Ausnahme bildet.

II 3a. Nur solche Rechtsirrtümer werden vom Sühnopfer betroffen, die sich in Handlungen umsetzten. הַעֲלֵם: Nach Lev 4<sup>13</sup> דָּבָר. וְנִעְלָם דָּבָר. Zur Form s. Albrecht, S. 73.

II 3b. כָּרַת: Ursprünglich Ausstoßung aus der Stammesgemeinschaft, wodurch der Betroffene vogelfrei wird, falls man ihn nicht sofort um-

**C. Das Sühnopfer und das Schuldopfer.** Kap. II 2b—7c.

## 1. Voraussetzungen für das Sühnopfer des Gerichts und des Hohenpriesters.

*a. Beschluß der teilweisen Aufhebung eines Gesetzes.*

II 2b Das Gericht ist nur dann [ein Sühnopfer] schuldig, wenn sie beschließen, [ein Gesetz] teilweise außer Übung zu setzen und teilweise bestehen zu lassen. || Dasselbe gilt auch für den gesalbten [Hohenpriester]. || Auch bei Götzendienst [werden sie ein Sühnopfer] erst dann [schuldig], wenn sie beschließen, [dieses Gesetz] teilweise außer Übung zu setzen und teilweise bestehen zu lassen.

*b. Irrtum beim Beschluß und bei der daraus hervorgehenden Handlung.*

3a Sie sind [ein Sühnopfer] nur schuldig für das Übersehen eines [wesentlichen] Gesichtspunktes [bei der Beschlußfassung] in Verbindung mit der Irrtümlichkeit der Ausübung. || Dasselbe gilt auch für den gesalbten [Hohenpriester]. || Auch bei Götzendienst [sind sie ein Sühnopfer] nur [schuldig] für das Übersehen eines [wesentlichen] Gesichtspunktes [bei der Beschlußfassung] in Verbindung mit der Irrtümlichkeit der Ausübung.

*c. Forderung der Ausrottung, bzw. des Sühnopfers in der Tora.*

3b Sie sind nur bei einer [solchen rechtswidrigen] Sache [ein Sühnopfer] schuldig, deren vorsätzliche Ausübung Ausrottung, und deren irrtümliche Ausübung ein Sühnopfer [nach der Tora zur Folge hat]. || Dasselbe gilt auch für den gesalbten [Hohenpriester]. || Auch bei Götzendienst [sind sie] nur bei einer [solchen rechtswidrigen] Sache [ein Sühnopfer schuldig], deren vorsätzliche Ausübung Ausrottung, und deren irrtümliche Ausübung ein Sühnopfer [nach der Tora zur Folge hat].

---

bringt. Nachdem das Volk seßhaft geworden und mit zunehmender Kultur wird daraus eine problematische Strafe, die nicht unbedingt mit der Todesstrafe zusammenfällt. Nach Strack, S. 56, Tod zwischen 20 und 50 Jahren (gewöhnlich ohne Hinterlassung von Nachkommen). Die 36 Fälle, wo Ausrottung eintritt, sind Ker I 1 aufgezählt. Bei versehentlicher Handlung tritt das Sühnopfer ein. Für den Götzendienst kämen hiernach nur in Frage „der, welcher von seinem Samen dem Molek gibt“, Lev 20<sub>2</sub>, und der, „welcher sich Totengeistern zuwendet“, Lev 20<sub>6</sub>.

אין חִיבִין עַל-עֲשֵׂה וְעַל-לֹא תַעֲשֶׂה שְׁבִמְקַדָּשׁ ॥ וְאִין מְבִיאִין אֲשָׁם תְּלוּי  
 עַל-עֲשֵׂה וְעַל-לֹא תַעֲשֶׂה שְׁבִמְקַדָּשׁ ॥ אָבֵל חִיבִין עַל-עֲשֵׂה וְעַל-לֹא תַעֲשֶׂה  
 שְׁבִנְדָה ॥ וּמְבִיאִין אֲשָׁם תְּלוּי עַל-עֲשֵׂה וְעַל-לֹא תַעֲשֶׂה שְׁבִנְדָה ॥ אִיזוּ  
 הִיא מַצּוֹת עֲשֵׂה שְׁבִנְדָה ॥ פְּרוֹשׁ מִן-הַנֶּדָּה ॥ וּמַצּוֹת לֹא תַעֲשֶׂה אֶל תִּבְא  
 אֶל-הַנֶּדָּה:

אין חִיבִין עַל-שְׁמִיעַת-הַקּוֹל וְעַל-בִּטּוּי שְׁפָתַיִם וְעַל-טְמֵאָת מִקְדָּשׁ  
 וְקִדְשָׁיו ॥ וְהַנְּשִׂיא כִּיּוֹצֵא בָּהֶן דְּבָרֵי רַבִּי יוֹסִי הַגָּלִילִי ॥ רַבִּי עֲקִיבָא אוֹמֵר  
 הַנְּשִׂיא חֵיב בְּכָלֶן חוּץ מִשְׁמִיעַת-קוֹל ॥ שֶׁהַמֶּלֶךְ לֹא דָן וְלֹא דָנִין אוֹתוֹ ॥  
 לֹא מַעֲיֵד וְלֹא מַעֲיָדִין אוֹתוֹ:

II 4; vgl. Schebu II 3 und 4. אין חִיבִין: Ein gemeinsames Sühnopfer des Gerichts. שְׁבִמְקַדָּשׁ: Für unbewußte rituelle Verunreinigung des Tempels, der hier symbolisch für alles Heilige und Reine steht (II 5 וְקִדְשָׁיו; Lev 19<sup>30</sup> Num 19<sup>13</sup>), wird Lev 5<sup>2,3,5,6</sup> ein אֲשָׁם Schuldopfer, und kein חֲטָאת Sühnopfer gefordert. Die Voraussetzung von II 3 b ist also, obwohl Ker I 1 nach Lev 15<sup>31</sup> Ausrottung festsetzt, nicht erfüllt. אֲשָׁם תְּלוּי: Wörtlich ein „aufgehängtes“, d. h. schwebendes Schuldopfer, welches der darzubringen hat, welcher im Ungewissen ist, ob er sich versündigt hat oder nicht. Dies wird konstruiert aus Lev 5<sup>17</sup> ff., indem man das וְלֹא-יָדַע faßt im Sinne von „und seiner Sache nicht sicher ist“, was natürlich nicht darin liegt. Will man die Sätze vom Zweifelopfer an dieser Stelle nicht, wie später II 7 a, als Einschub ansehen, so muß man an den Fall denken, daß das Gericht eine Entscheidung gefällt hat, die nach einiger Zeit bezüglich ihrer Zulässigkeit der Majorität der Richter fraglich wird. שְׁבִנְדָה: Bei der Menstruierenden besteht die Verpflichtung zum Sühnopfer. Infolgedessen ist bei ihr das Gericht auch zum Zweifelopfer verpflichtet. Das Gesetz, mit der Menstruierenden keine geschlechtliche Gemeinschaft zu haben, wird in ein Gebot und in ein Verbot zerlegt, um das Verhalten des Mannes in jeder Beziehung zu bestimmen. Die positive Fassung verlangt, daß er von einer Frau, deren Blutung er beim Coitus erkennt, fortgehe; die negative Fassung gebietet ihm, zu einer Frau, deren Zustand er vorher kennt, überhaupt nicht einzugehen. Diese Zweiteilung bildet eine Analogie zu der allgemein bekannten beim



## 2. Befreiung des Gerichts vom Schuldopfer und vom Zweifelopfer.

II 4 Sie sind [ein Schuldopfer] nicht schuldig weder bei einem Gebot noch bei einem Verbot, welche sich auf das Heiligtum beziehen. || Sie bringen auch kein Zweifelopfer dar, weder bei einem Gebot, noch bei einem Verbot, welche sich auf das Heiligtum beziehen. || Wohl aber sind sie [ein Sühnopfer] schuldig bei einem Gebot und bei einem Verbot, welche sich auf die Menstruierende beziehen. || Und sie bringen ein Zweifelopfer dar sowohl bei einem Gebot, wie bei einem Verbot, welche sich auf die Menstruierende beziehen. || „Welches ist das Gebot bei der Menstruierenden?“ || „Sondere dich ab von der Menstruierenden“. || Und das Verbot ist: „Du sollst nicht zur Menstruierenden eingehen.“

## 3. Der Fürst und das Schuldopfer.

5 Sie sind [ein Schuldopfer] nicht schuldig wegen der Zeugenverwünschung und wegen des leichtfertigen Eides und wegen der Verunreinigung des Tempels und seiner Heiligtümer. || „Und der Fürst steht ihnen [darin] gleich;“ [das sind die] Worte Rabbi Joses, des Galiläers. || Rabbi Aqiba sagt: „Der Fürst ist bei allen [diesen Delikten das Opfer] schuldig, außer bei der Zeugenverwünschung; || denn der König richtet nicht, und man richtet ihn nicht; er braucht kein Zeugnis abzulegen, und man braucht seinetwegen kein Zeugnis abzulegen.“

Tempel: Das Gebot verweist denjenigen sofort aus dem Tempel, der dort unrein wird; auf Grund des Verbotes aber darf ein bereits Unreiner den Tempelbezirk gar nicht erst betreten.

II 5, vgl. II 7b, bringt auch die beiden anderen in Lev 5 behandelten Delikte zur Sprache. **עַל־שְׁמִיעַת קוֹל**: Wörtlich „wegen des Anhörens einer Stimme“, das ist nach Lev 5 **קוֹל אָלָה** „einer ausgesprochenen Verwünschung“. Gegen einen unbekannten Übeltäter sprach man einen Fluch aus, Jud 17 2 Prov 29 24. Wer den Fluch anhört und, wenn ihm der Verbrecher bekannt ist, diesen nicht anzeigt oder gegen ihn als Zeuge auftritt, macht sich mitschuldig. **וְעַל־בִּטּוֹי שְׁפָתַיִם**: Wörtlich „wegen eines Lippenversprechens“, d. i. wegen einer nicht ernst gemeinten oder leichtsinnigen Zusage, Lev 5 4. Zu **טִמְאַת מִקְדָּשׁ וְקִדְשֵׁי** s. II 4. **יְהוֹנָשִׁיא**: Lev 4 unterscheidet, abgesehen von der Volksgemeinde, zwischen dem gesalbten [Hohen]priester, dem Fürsten und dem Privatmann. Diese Einteilung schwebt auch hier bei dem Inhalt von Lev 5 vor. Über den Begriff **יְהוֹנָשִׁיא** gleich **מֶלֶךְ** s. III 3b. **כִּי־יֹצֵא בָהֶן**: Zum Ausdruck s. Albrecht S. 30 und Bacher I S. 75. Weil dem Fürsten in Lev 4 eine bevorzugte Stellung neben dem Hohenpriester, wenn auch in bescheidenem Maße, eingeräumt wird,

כָּל-הַמִּצְוֹת שֶׁבַתּוֹרָה שֶׁחִיבִין עַל-זִדּוֹנָן כָּרַת וְעַל-שִׁגְגָתָן חֹטֵאת ॥ הַיָּחִיד  
מְבִיא כֶבֶשֶׂה וְשֹׁעִירָה וְהַנָּשִׂיא שֹׁעִיר ॥ וּמָשִׁיחַ וּבֵית-דִין מְבִיאִין פָּר ॥  
וּבְעֹבְדָה זָרָה הַיָּחִיד וְהַנָּשִׂיא וְהַמָּשִׁיחַ מְבִיאִין שֹׁעִירָה וּבֵית-דִין פָּר וְשֹׁעִיר ॥  
פָּר לְעֹלָה וְשֹׁעִיר לְחֹטֵאת:

אָשָׁם תָּלוּי הַיָּחִיד וְהַנָּשִׂיא חִיבִין וּמָשִׁיחַ וּבֵית-דִין פְּטוּרִין ॥ אָשָׁם וְדִי  
הַיָּחִיד וְהַנָּשִׂיא וְהַמָּשִׁיחַ חִיבִין וּבֵית-דִין פְּטוּרִין:

עַל-שְׂמִיעַת הַקּוֹל וְעַל-בִּטּוּי שְׁפָתַיִם וְעַל-טָמְאַת מִקְדָּשׁ וּקְדָשׁוֹ בֵּית-  
דִין פְּטוּרִין וְהַיָּחִיד וְהַנָּשִׂיא וְהַמָּשִׁיחַ חִיבִין ॥ אֵלֶּא שְׂאִין כֹּהֵן גָּדוֹל חֵיב  
עַל-טָמְאַת מִקְדָּשׁ וּקְדָשׁוֹ דְּבָרֵי רַבִּי שְׁמַעוֹן:

glaubt Rabbi Jose der Galiläer ihn beim Schuldopfer erst recht über den gemeinen Mann stellen zu dürfen. Rabbi Aqiba konzcediert dem weltlichen Machthaber in der Theokratie nur das Notwendigste. Vor dem Straf- oder Zivilgericht will auch er ihn nicht sehen; daher entbindet er ihn wenigstens von der Verpflichtung zur Zeugenaussage. Gänzlich aufgegeben ist dabei die ursprüngliche Fiktion des Traktates von einer הוֹרָה וְכו'. שֶׁהֶמְלֵךְ: So wörtlich Sanh II 2.

II 6. Zum Anfang s. II 3 b. כֶּבֶשֶׂה וְשֹׁעִירָה: Nach Lev 428 und 32; vgl. I 4 b. שֹׁעִיר: Das Opfer des Fürsten unterscheidet sich von dem des gewöhnlichen Israeliten nur durch das Geschlecht des Opfertieres und die fehlende Möglichkeit, dies durch einen Schafbock zu ersetzen. פָּר: Für den Hohenpriester Lev 43; für das Gericht, welches hier das Gesamtvolk vertritt Lev 413. Das Gemeindeopfer bei Götzendienst Num 1522ff. war schon I 5 a erwähnt; für den Einzelnen genügt eine Ziege, Num 1527. Der Unterschied des Standes kommt hier nicht in Betracht.

II 7 a. Zu אָשָׁם תָּלוּי s. II 4. אָשָׁם וְדִי ist das gewöhnliche Schuldopfer, welches dargebracht werden muß, wenn an der Schuld kein Zweifel be-

## 4. Gegenstand des Sühnopfers.

II 6 Bei allen Toragesetzen, für deren mutwillige Übertretung man sich der Ausrottung, und für deren irrtümliche Übertretung man sich eines Sühnopfers schuldig macht, || bringt der einzelne [Laie] ein Lamm oder eine Ziege, und der Fürst einen Ziegenbock dar. || Aber ein gesalbter [Hohepriester] und das Gericht bringen einen Jungstier dar. || Bei Götzendienst jedoch bringt der einzelne [Laie] und der Fürst und der gesalbte [Hohepriester] eine Ziege, das Gericht aber einen Jungstier und einen Ziegenbock dar; || den Jungstier als Brandopfer und den Ziegenbock als Sühnopfer.

## 5. Das Schuldopfer bei zweifelhafter und bei gewisser Verfehlung.

7 a Zum Zweifelopfer sind der einzelne [Laie] und der Fürst verpflichtet; aber der gesalbte [Hohepriester] und das Gericht sind [davon] frei. || Zum Gewißheitsopfer sind der einzelne [Laie] und der Fürst und der gesalbte [Hohepriester] verpflichtet; aber das Gericht ist [davon] frei.

## 6. Die zum Schuldopfer Verpflichteten.

7 b Wegen der Zeugenverwünschung und wegen des leichtfertigen Eides und wegen der Verunreinigung des Tempels und seiner Heiligtümer ist das Gericht [vom Schuldopfer] frei; aber der einzelne [Laie] und der Fürst und der gesalbte [Hohepriester] sind dazu verpflichtet. || „Nur der Hohepriester ist nicht dazu verpflichtet im Falle der Verunreinigung des Tempels und seiner Heiligtümer;“ [das sind die] Worte des Rabbi Simon.

---

steht. Das Gericht ist von beiden frei, weil sowohl Lev 51, wie Lev 517 mit den Worten נָפֶשׁ כִּי־תִחַטָּא ausdrücklich gesagt ist, daß das Opfer an der einzelnen Person hängt. Die Befreiung des Hohenpriesters vom Zweifelopfer ruht auf der oben mehrfach erwähnten Anschauung, daß für ihn dasselbe gelte, wie für das Gericht, II 2b—3b. Dieser Abschnitt schließt sich über II 6 hinweg an das Vorhergehende an. In der Befreiung des Gerichts vom Schuldopfer stimmt er mit II 4. 5. 7b überein und bringt bei den Einzelpersonen in apodiktischer Form, was an jenen Stellen strittig ist.

II 7b ist ausführlichere Dublette zu II 5. Rabbi Simon befreit den Hohenpriester vom Schuldopfer, welches je nach Vermögen dargebracht wird, weil er in diesem Falle das schwerere Sühnopfer für erforderlich hält. Hat doch der Hohepriester eine wichtige Amtspflicht verletzt, wodurch das Volksganze in Mitleidenschaft gezogen werden kann.

ומה הן מביאין || קרבן עולה ויורד || רבי אליעזר אומר הנשיא מביא  
שעיר:

### פרק ג.

כהן משית שחטא ואחר כך עבר ממשיחותו || וכן נשיא שחטא ואחר  
כך עבר מגדלתו || כהן משית מביא פר והנשיא מביא שעיר:

כהן משית שעבר ממשיחותו ואחר כך חטא || וכן הנשיא שעבר  
מגדלתו ואחר כך חטא || כהן משית מביא פר והנשיא כהדיוט:

חטאו עד-שלא נתמנו ואחר כך נתמנו הרי אלו כהדיוט || רבי שמעון  
אומר אם נודע להם עד-שלא נתמנו חבין ומשנתמנו פטורין:

II 7c. קרבן עולה ויורד: Wörtlich „ein aufsteigendes und absteigendes Opfer“. Nach Lev 57ff. richtet sich der Gegenstand des Schuldopfers nach der Vermögenslage des Darbringers. Das Gewöhnliche ist ein weibliches Stück Kleinvieh. Wer dieses nicht erschwingen kann, nimmt zwei Tauben oder gar ein Zehntel Epha Feinmehl. Doch findet diese erleichternde Vorschrift nach Rabbi Eliezer auf den stets wohlhabenden Fürsten keine Anwendung. Für ihn bleibt es bei Lev 423.

III 1. עבר ממשיחותו braucht nicht notwendig den völligen Amtsverlust zu bedeuten, da der Hohepriester wegen Unreinheit zeitweilig seine Funktionen an einen Stellvertreter abgeben mußte, Jom I 1. Das Aufhören der amtlichen Wirksamkeit entbindet nicht von den fälligen Opferverpflichtungen. Zum Opfer s. II 6.



### 7. Gegenstand des Schuldopfers.

II 7c „Und was bringen sie dar?“ || „Ein Opfer nach ihren Vermögensverhältnissen.“ || Rabbi Eliezer sagt: „Der Fürst bringt einen Ziegenbock dar.“

## D. Wirkung der Amtsdauer beim Hohenpriester und Fürsten auf ihr Sühnopfer. Kap. III 1—3a.

### 1. Versündigung vor der Amtsniederlegung.

III 1 Hat ein gesalbter [Hoher]priester eine Sünde begangen, und danach tritt er von seinem Amte zurück, || und ebenso: Hat ein Fürst eine Sünde begangen und tritt danach von seiner Würde zurück, || so bringt der gesalbte [Hohe]priester einen Jungstier dar, und der Fürst bringt einen Ziegenbock dar.

### 2. Versündigung nach der Amtsniederlegung.

2 Tritt ein gesalbter [Hoher]priester von seinem Amt zurück und begeht danach eine Sünde; || und ebenso: Tritt der Fürst von seiner Würde zurück und begeht danach eine Sünde, || so bringt der gesalbte [Hohe]priester einen Jungstier dar, und der Fürst [opfert] wie ein Privatmann.

### 3. Versündigung vor der Einsetzung.

3a Sündigten sie, bevor sie eingesetzt wurden, und danach wurden sie eingesetzt, so [werden] sie wie ein Privatmann [angesehen]. || Rabbi Simon sagt: „Wenn ihnen [die Versündigung] zum Bewußtsein kam, bevor sie eingesetzt wurden, so sind sie schuldig; aber [wenn sie ihnen zum Bewußtsein kam,] nachdem sie eingesetzt wurden, so sind sie frei.“

---

III 2. Nur der Priester hat eine Art character indelebilis, der weltliche Fürst wird zum Privatmann. Titel und viele Rechte und Pflichten des amtierenden Hohenpriesters blieben dem nicht mehr im Amte befindlichen; III 4b; Schürer II<sup>3</sup> S. 171f. Vgl. Hannas im Prozeß Jesu.

III 3a. Auf eine vor der Einsetzung begangene Versündigung bleibt die Amtsübernahme ohne Einfluß. Rabbi Simon läßt nicht die Handlung selbst, sondern den Moment der Erkenntnis für die Entstehung der Schuld maßgebend sein. מְחִיב, gr. ἰδούμενος, wie oben I 1 u. ö. נִחַד.

וְאִיזְהוּ הַנָּשִׂיא ॥ זֶה הַמֶּלֶךְ שֶׁנֶּאֱמַר וַעֲשֵׂה אֶחָת מִכָּל-מִצְוֹת יְהוָה אֱלֹהֶיךָ ॥  
שָׂאִין עַל-גִּבּוֹ אֶלָּא יְהוָה אֱלֹהֶיךָ:

וְאִיזְהוּ הַמָּשִׁיחַ ॥ זֶה הַמָּשׁוּחַ בְּשֶׁמֶן הַמִּשְׁחָה וְלֹא הַמַּרְבֵּה בְּגָדִים:

אֵין בֵּין כֹּהֵן הַמָּשׁוּחַ בְּשֶׁמֶן הַמִּשְׁחָה לַמַּרְבֵּה בְּגָדִים אֶלָּא פֶּר הַבָּא עַל-  
כָּל-הַמִּצְוֹת ॥ וְאֵין בֵּין כֹּהֵן הַמָּשֵׁשׁ לַכֹּהֵן שֶׁעֲבָר אֶלָּא פֶּר יוֹם הַכַּפּוּרִים  
וַעֲשִׁירִית הָאִיפָה ॥ זֶה וְזֶה שׁוֹיִן בַּעֲבוּדַת יוֹם הַכַּפּוּרִים וּמִצְוִין עַל-הַבְּתוּלָה

III 3b, vgl. II 5. **הַנָּשִׂיא**: Allgemein der Vertreter der weltlichen Gewalt, im AT als Bezeichnung für die Stammesfürsten der Israeliten und, besonders bei Ezechiel, für die Könige von Juda. In der Mischna spielt der König nur eine imaginäre Rolle. Mit den Mitteln der Vergangenheit baut man sich eine innere Welt und lebt darin, unbekümmert um die Gegenwart, ein genügsames Leben. Das sind die Wurzeln der Kraft des Talmudjudentums. **שֶׁנֶּאֱמַר**: Lev 422 hat außer dem Wortlaut von Lev 413 und 27 den Zusatz **אֱלֹהֶיךָ**. Daraufhin glaubt der Mischnalehrer zu obiger, völlig willkürlichen Ergänzung berechtigt zu sein, denn jedes Wort der Tora muß seine bestimmte Bedeutung haben.

III 4a, vgl. II 1. **הַמָּשׁוּחַ בְּשֶׁמֶן הַמִּשְׁחָה**: Das erste heilige Salböl soll Bezalel Ex 3729 hergestellt haben nach dem Rezept von Ex 3022ff. Dort findet sich auch der Befehl Gottes an Mose, den Aaron und seine Söhne zu Priestern zu salben. Diese Priestersalbung scheint später in allgemeiner Übung gewesen zu sein. Jedenfalls aber war die Salbung des Hohenpriesters eine besonders feierliche Handlung, die den Beginn seiner Amtstätigkeit kennzeichnet. Vor der Salbung wurden ihm die vier hohenpriesterlichen Kleidungsstücke angelegt, das Schulterkleid, das Ephod, das Brustschild und die Tiara, Ex 28 Lev 8. Sir 456ff. Gewiß

## E. Definition von „Fürst“ und „Gesalbter“. Kap. III 3b—4a.

### 1. Der Fürst.

III 3b „Wer ist denn der Fürst?“ || „Das ist der König; denn es heißt: ‚und übertritt eines von allen Geboten Jahwes, seines Gottes;‘ || [also ein Mann,] über dem niemand steht als Jahve, sein Gott.“

### 2. Der Gesalbte.

4a „Und wer ist der Gesalbte?“ || „Das ist der mit dem Salböl gesalbte [Hohepriester], und nicht der durch Anlegung der Amtskleider geweihte.“

## F. Verschiedene Arten der Priester. Kap. III 4b—5.

1. Gesalbter und eingekleideter, diensttuender und abgetretener Hohepriester.

4b Zwischen dem mit dem Salböl gesalbten und dem durch Anlegung der Amtskleider geweihten [Hohen]priester besteht kein Unterschied, außer dem Jungstier, der dargebracht wird [als Sühnopfer] für alle Gebote. || Und zwischen dem diensttuenden und dem zurückgetretenen [Hohen]priester besteht kein Unterschied, außer dem Jungstier am Versöhnungstage und dem Ephazehntel. || Dieser und jener sind gleich [berechtigt] beim Dienst am Versöhnungstage; und sie fallen [beide] unter das Gebot [der Heirat mit] der Jungfrau, und unter das Verbot

---

ist in späterer Zeit die Salbung manchmal unterblieben, so daß allein mit der Investitur die Einsetzung sich vollzog. Dann heißt der Hohepriester **מִרְיָהּ בְּגָדִים** multiplicatus vestibus (Ugolini).

III 4b befreit auf Grund der vorigen Erklärung den nur investierten Hohenpriester vom vorgeschriebenen Sühnopfer; offenbar soll er es als Privatmann bringen, Lev 43. Die Unterscheidung ist mehr konsequent, als der Wirklichkeit entsprechend; sie kann nur in einem Phantasiegebilde vom Hohenpriestertum ihren Platz haben. Über das Verhältnis von diensttuendem und abgetretenem Hohenpriester s. III 2. **פֶּרֶךְ יוֹם הַכִּפּוּרִים**: Die Darbringung des Stieres am großen Versöhnungstage war die vornehmste Pflicht des im Amt stehenden Hohenpriesters; vgl. Traktat Joma. Außerdem hatte er täglich **עֲשִׂירִית הָאֵפָה** das Zehntel Ephä, nämlich Feinmehl, als Speisopfer selbst zu verbrennen, Lev 613ff. (Die Worte in Vers 13 **בְּיוֹם הַמִּשַׁח אֹתוֹ** „am Tage seiner Salbung“ sind Glosse). Nach Jos ant III 257 genügt es, wenn er die Kosten dafür trägt. **שׁוֹיֵן בְּעִבּוּד יוֹם הַכִּפּוּרִים**: Bei

וְאִסּוּרִין עַל-הָאֲלֻמָּנָה ॥ וְאִינָן מִטְמְאִין בְּקִרְבֵּיהֶן וְלֹא פוֹרְעִין וְלֹא פוֹרְמִין  
וּמַחְזִירִין אֶת-הָרוּצָח:

כֹּהֵן גָּדוֹל פּוֹרֵם מִלְמַטָּה וְהַדְיוֹט מִלְמַעְלָה ॥ כֹּהֵן גָּדוֹל מְקַרֵּב אוֹיֵן  
וְאִינוּ אוֹכֵל וְהַדְיוֹט לֹא מְקַרֵּב וְלֹא אוֹכֵל:

כָּל-הַתְּדִיר מִחֲבֵרו קוֹדֵם אֶת-חֲבֵרו ॥ וְכָל-הַמִּקְדָּשׁ מִחֲבֵרו קוֹדֵם אֶת-

den sonstigen Verrichtungen des Versöhnungstages, außer der Darbringung des Stieres; also etwa bei der Opferung des einen der beiden Böcke, Jom V4, kann der im Amte befindliche Hohepriester sich von einem früheren Amtsgenossen vertreten lassen. וּמִצְוֵין עַל-הַתּוֹלָה: Beide sind verpflichtet, nur mit einer Jungfrau die Ehe einzugehen, Lev 21<sup>13. 14</sup>. Dasselbst auch das Verbot der Heirat mit der Witwe; der Verunreinigung an der Leiche der Verwandten, Vers 11; des Wachsenlassens der Haare und des Zerreißen der Kleider bei Trauer, Vers 10 und Lev 10<sup>6ff.</sup>, beides ursprünglich kultische Handlungen, die dem Verkehr mit den Geistern, zumal der Verstorbenen, dienten. Die Amnestie des Totschlägers erfolgt nach Num 35<sup>25</sup>; vgl. Makk II 6.

III 5 widerspricht dem Vorhergehenden nicht. Denn sobald es sich nicht um die Trauer wegen eines verstorbenen Verwandten handelt, zerreißt der Hohepriester sein Kleid allerdings bei gewissen Anlässen, wie Mat 26<sup>65</sup> zeigt. Daß er es nicht oben am Hals, sondern am unteren Saum tut, wird sich erklären durch den Amtssornat, den er über die gewöhnliche Kleidung überziehen muß. Zu וְהַדְיוֹט ergänzt Kodex München 'וְלֹא הָיָה'. Möglich wäre auch die einfache Deutung „aber der Privatmann“ in beiden Fällen. Nur müßte dann das לא מְקַרֵּב mit „darf nicht opfern lassen“ wiedergegeben werden. Daß dem Trauernden das Essen von Heiligem untersagt ist, ergibt sich aus Dtn 26<sup>14</sup>; vgl. auch Dan 10<sup>3</sup>. אוֹיֵן ist derjenige, dem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester oder Gattin gestorben sind, bis zum Abend des Beerdigungstages, der



[der Heirat mit] der Witwe. || Und sie dürfen sich nicht durch [die Leiche] ihre[r] Verwandten verunreinigen; und sie dürfen sich die Haare nicht wachsen lassen; und sie dürfen ihre Kleider nicht einreißen; und sie bewirken die Rückkehr des Totschlägers.

## 2. Hoherpriester und gewöhnlicher Priester in Trauer.

III 5 Der Hohepriester zerreißt [sein Kleid] unten; aber der gewöhnliche [Priester] zerreißt [es] oben. || Der Hohepriester darf als Leidtragender opfern, jedoch nicht [von dem Opfer] essen; aber der gewöhnliche [Priester] darf weder opfern noch essen.

## G. Rangordnungen. Kap. III 6—8.

### 1. Häufigkeit und Heiligkeit bei Opfern.

6 Alles, was häufiger in Übung ist als anderes, geht dem anderen vor. || Und alles, was heiliger ist als anderes, geht dem anderen vor. ||

meistens mit dem Sterbetage zusammenfällt. Ein ausdrückliches Opferverbot findet sich für ihn in der Tora zwar nicht; doch ist es bei der großen rituellen Infektionsgefahr in der Nähe eines Leichnams wohl als Sitte allgemein beobachtet worden, wie denn nach Ber III 1a der Leidtragende sogar von der Beobachtung aller Gesetze dispensiert ist. Damit steht nicht in Einklang, was Lev 10 von Aaron erzählt wird, dem zwei Söhne starben, und der trotzdem den Bock opfert, aber nur von dem Opferfleisch nicht essen will, was die Billigung des Mose findet. Daraus wird in dieser Mischna für den Hohenpriester verallgemeinert.

III 6, vgl. Zeb X 1 und 2. **הַמְדִיר** ist das, was periodisch wiederkehrt, hier von Opfern gebraucht. Das tägliche Tamidopfer steht demnach an Heiligkeit über den Festopfern, und diese wieder über den gelegentlichen Opfern des Einzelnen. **תָּבַר: אֶת־חֲבֵרוֹ** kann die persönliche Grundbedeutung völlig einbüßen. **מִקְדָּשׁ מְחֻבָּר**: Man unterscheidet **קִדְּשֵׁי הַקֹּדֶשִׁים** „Hochheiliges“ und **קִדְּשֵׁים קְלִים** „leichtes Heiliges“, d. h. solches, von geringerer Heiligkeit. Zu ersterem gehört der Tempel samt allen kultischen Gegenständen, Sühnopfer, Schuldopfer und der Priesteranteil des Speisopfers, zu letzterem gehören Zehntabgaben, Gelübde und dergl. Es kann der Fall eintreten, daß nach II 6 sowohl der Hohepriester wie das die Gemeinde vertretende Gericht ein Sühnopfer zu bringen haben. Dann geht natürlich das des Hohenpriesters vor, weil erst nach seiner eigenen Entsühnung die Entsühnung der Allgemeinheit von ihm vor-

תָּבֵרוּ || פֶּר הַמָּשִׁיחַ וּפֶר הָעֵדָה עוֹמְדִים || פֶּר הַמָּשִׁיחַ קוֹדֵם לְפֶר הָעֵדָה  
בְּכָל־מַעֲשֵׂיוֹ:

הָאִישׁ קוֹדֵם לָאִשָּׁה לְהַתִּיּוֹת וּלְהָשִׁיב אֲבָדָה || וְהָאִשָּׁה קוֹדֶמֶת לָאִישׁ  
לְכַסּוֹת וּלְהוֹצִיָּאָה מִבֵּית הַשָּׂבִי || בְּזֶמֶן שֶׁשְּׂנִיָּהֶם עוֹמְדִים בְּקִלְקֻלָּהּ הָאִישׁ  
קוֹדֵם לָאִשָּׁה:

כֹּהֵן קוֹדֵם לְלוֹי לְיוֹי לְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל לְמַמְזֵר וּמַמְזֵר לְנִתִּין וְנִתִּין לְגֵר  
וְגֵר לְעֶבֶד מִשְׁחָרֵר || אִימְתִי || בְּזֶמֶן שֶׁכָּלֵן שׁוּיִן || אָבֵל אִם הָיָה מַמְזֵר  
תִּלְמִיד חֶכֶם וְכֹהֵן גָּדוֹל עִם־הָאָרֶץ || מַמְזֵר תִּלְמִיד חֶכֶם קוֹדֵם לְכֹהֵן גָּדוֹל  
עִם־הָאָרֶץ:

genommen werden kann. Diese Reihenfolge findet sich auch für den Versöhnungstag Lev 16<sup>17</sup>. בְּכָל־מַעֲשֵׂיוֹ: D. h. das Opfer des Hohenpriesters muß erst ganz vollendet sein, ehe zum Gemeindeopfer geschritten wird.

III 7 zeugt für die völlige Inferiorität des Weibes. Sein Leben und Eigentum steht dem des Mannes nach; nur seine Keuschheit, die bei Nacktheit und zumal in der Gefangenschaft in Gefahr schwebt, wird besonders eingeschätzt. Allerdings dies auch nur, soweit der Mann dabei nicht irgendwelcher Verunglimpfung ausgesetzt ist. וּלְהָשִׁיב אֲבָדָה: Ein Gesetz, im Kollisionsfalle erst dem Manne und dann der Frau wieder zu ihrem Eigentum zu verhelfen, existiert in der Mischna sonst nicht. Ähnlich Lehrer und Vater Bmeß II 11.

III 8. מַמְזֵר ist der aus einer nach Lev 18<sup>6ff.</sup> und Dtn 7<sup>3</sup> verbotenen geschlechtlichen Verbindung entsprossene Mann. Jeb IV 13. נִתִּין: Nach Strack, S. 53 Nachkomme der Gibeoniten, Jos 9<sup>27</sup> וִיתָנוֹם, vgl. Es 2<sup>43</sup> 8<sup>20</sup>.

Stehen der Jungstier des gesalbten [Hohenpriesters] und der Jungstier der Gemeinde [zum Opfer bereit] da, || so geht der Jungstier des gesalbten [Hohenpriesters] dem Jungstier der Gemeinde vor in allen Verrichtungen.

## 2. Mann und Frau.

III 7 Der Mann geht der Frau vor bei der Lebensrettung und bei der Rückgabe von Verlorenem. || Aber die Frau geht dem Manne vor beim Bekleiden und bei der Befreiung aus der Gefangenschaft. || Falls sie aber beide in Gefahr der Schändung schweben, geht der Mann [auch dann] der Frau vor.

## 3. Volksklassen.

8 Ein Priester geht einem Leviten vor, ein Levit einem Israeliten, ein Israelit einem Bastard, und ein Bastard einem Tempeldiener, und ein Tempeldiener einem Proselyten, und ein Proselyt einem freigelassenen Sklaven. || Wann? || Falls sie alle [in ihrer religionsgesetzlichen Bildung] gleich sind. || Wenn aber ein Bastard ein Gelehrter, und ein Hoherpriester ein Unwissender ist, so geht der gelehrte Bastard dem unwissenden Hohenpriester vor.

---

Eine Kaste niedrigster, noch unter den Leviten stehender Tempeldiener, in deren Adern viel unjüdisches Blut floß, wie die Namen vermuten lassen. Das Connubium mit ihnen verbieten Jeb II 4 und Qid IV 1. Noch stärker tritt der Rassegegensatz bei dem גֵּר, dem persönlich erst übergetretenen Proselyten, zutage. Vgl. I 4a und Schürer III<sup>3</sup> S. 125. Und zu dessen Mangel gesellt sich bei dem עֶבֶד מִשְׁחָרָר noch der Makel früherer Knechtschaft. Über die Scheidewände dieser Volksklassen erhebt nur eins, die religiöse Gelehrsamkeit. Sie stellt den תַּלְמִיד חָכָם, den Gelehrten, mag er angehören, welcher Klasse er will, unbedingt über den Unwissenden, den עַם-הָאָרֶץ. Das war nicht nur die selbstbewußte Meinung der Mischnalehrer, sondern diese Überzeugung lebte im Volk. Sie hat nicht zum wenigsten durch ihre den Ehrgeiz anstachelnde Kraft den jüdischen Geist scharf erhalten bis auf diesen Tag.

---

## Textkritischer Anhang.

---

Der Text dieser Ausgabe geht auf folgende Quellen zurück:

1. Abkürzung g: Der babylonische Talmud, übersetzt und erläutert von L. Goldschmidt, VII. Band, Berlin 1904.

2. Abkürzung J: Die Mischna der editio princeps des Jerusalemischen Talmud, Venedig 1523/4.

3. Abkürzung L: The Mishnah on which the Palestinian Talmud rests. Edited by W. H. Lowe, Cambridge 1883. Abdruck des Codex Add. 470, 1 der Universitätsbibliothek in Cambridge.

4. Abkürzung M: Codex München Nr. 95 vom Jahre 1369 in der photolithographischen Reproduktion von H. L. Strack. 2. Hälfte, Leyden 1912.

5. Abkürzung P: Das hebräische Manuskript Nr. 1337 der Pariser Nationalbibliothek, enthaltend die drei Traktate Baba batra, Aboda zara und Horajot mit babylonischer Gemara. Es enthält keinerlei Hinweis auf den Schreiber, seine Zeit und seinen Wohnsitz; jedoch läßt der Charakter der Schrift, welcher dem der jetzt gebräuchlichen Quadrat-Druckschrift außerordentlich ähnlich ist, auf ziemlich späte Herstellung schließen. Die Handschrift zeugt von großer Sorgfalt.

Am Rande der großen Mischnaausgabe der Witwe und Gebrüder Romm, Band 4, Wilna 5669 (1909) finden sich unter dem Titel שנויי נוסחאות zahlreiche, wahrscheinlich aus Rabbinovicz, Variae lectiones, abgedruckte Lesarten auch noch anderer Codices, denen Beachtung geschenkt wurde. Da aber über deren Zuverlässigkeit keine Kontrolle ausgeübt werden konnte, fanden sie in der folgenden Variantensammlung keine Aufnahme.

Obgleich demnach nur eine einzige Originalhandschrift für diesen Traktat zur Verfügung stand, wird bei der Eigenart der anderen Quellen der gebotene Text dennoch den an ihn zu stellenden Anforderungen sicher genügen.

Das Zeichen > heißt: fehlt, resp. fehlen in.

„ „ + „ : fügt hinzu.



Kap. I: 1a. מצות: L המ' והלך M והלך Die Worte שגג על פיהם בין שעשו P אחריהן עמהן בין שעשו ועשה L אחריהן הם P עמהן L ועשה ריה J להורה והוא gM שהוא מהם L מהן. 1b. שנתל M שתלה g הרי זה וב' g בין. 2. מתחב M יחב הם JM אחריהן הם J עמהן הם JL פיהן ראות L פטור J ספק אי זה הוא L אי זהו J וא' P איזהו אליעזר M לעזר JL אלעזר Vor משונה זו P מה שינ' זו M מאי שנא זה g מה שנה זה ביה J עקיבא JLP אפשר L וזה לא היה לו אפשר שישמע Die Worte היו J היה אל' M שהיושב M In J hinter אפשר לו. 3a. אמרו P וא' in M von anderer Hand über einem durchstrichenem עז בתורה J. 3b. מר' הר' P מרשות היחיד לרשות הרבים פטור M שבת M כנגד יום להן M ו' ואמר. 4a. לא L ולא מקצת דבר P דבר ים L חייבין לר' ה' ראה לו בנים גוי M גר מהם gL מהן פל M מפלא ים L טועין להם L זה gL אלו פטורין היה ראוי לבנים M ראוי לבנים g In P über der Zeile; 2: JLP כלאוין כלן gJP כלם האמור M האמורה P ש שנאמר זו פטר J פטור 2: P nur עד שיהיו gL כאן Hinter להודיה L 1: יראה gP 2: להוריה ים L כבשה ים L מביאין ים L 1-4 שוגגין. 4b. בית Hinter ים L פטורין ים L מוידין ו' gL או שעירה כשבה JM L מביאין P פרו פרו ושעיר יהן gJP פיהם M הקהל שוגגין M דין J פרים ושנים עשר Die Worte שנים עשר שבטים J davor M 4: ים שבטים שבעה J שבעה שבטים. 5b. שבט ושבט gP שבט ור' ש' M רבי שמעון ידיהן M חטאו על ידיהם L מביאין Hinter ים M מביאין הם M פיהן gLP החוטאים על ידיהן פרו פרו J מביאין Hinter פרו פרו JLP 3: הם L פטורים יהן g פיהם. 5c. ופר LM פרו שבט ושבט g שבט M פרים אין Davor עדת ישראל ראת LP הורית חב M חייבין רין J אומרים רין gJP ונעלם דבר J ישגו Hinter M ישראל ואם כל JP (und g in Klammern) g. ה השבט לא L ולא מעיני העדה

Kap. II: 1. מתכפר 2: M נת' gP שהורית; ebenso bei כהורית. 2a. Der Schluß vom letzten Doppelstrich ab L שיוורו M עד שיוורו. 3a. המעשה 2: MP מע' Hinter זרה gL אין בית דין ח' g ואין ח' MP אין חייבין. 3b. אין חייבין M שבמקדש L אין חייבין + davor. עד שי' על ד' g 2: עד שיוורו בדבר JL וא' MP איוו ים g מביאין M שבנדה אבל Die Worte שבנר על הנ' P אל הנדה לא ת' P אל תבא בלא L לא מצ' P. M ומצות ואי זו M והנשיא Hinter שמועת ק' M ש' קול g שמיעת הקול חב L חייבין. 5. Die Worte הק' gL 2: קול ים L בכלן ביה JL עקיבא בהם g M בהן והמשו' ה: המצות. 6. ולא P. am Anfang gL לא מעיד ולא מעידין אותו JP M מביא P ה: היחיד תו M שגגתן ינו M זדונן M שחייבין JP מביאין בית L ובית נשיא מביא P והנשיא או ש' P ושעירה כשבה MP כבשה Hinter ומשיח MP והמשיח נשיא MP והנשיא יחיד MP 2: היחיד M

Hinter ץ והמ' M: ומשיח ץ הנשיא והיחיד J: ה'יחיד והנשיא 7a. מביאין P + ץ דיין יחיד נשיא M: ה'יחיד והנשיא והמשיח ץ יים M: פטורין ץ פר ושעי' M + ץ יובית דיין על שמיעת 7b. יים LM: פטורין ץ משיח ץ nur vor וה In P fehlt das. משיח ץ ע'ל ש' הק' ובטוי שפתים וטמאת JP: הקול וע'ל בטוי שפתים וע'ל טמאת והיחיד ץ יים M: פטורין ץ שמיע' בטוי וטמאת M: וטמאת statt וע'ל טמאת bis auf P + ח'ב Hinter ץ כ' משיח P: המשי' M: כהן גדול ץ יח' ונ' ומ' P: והנשיא והמשיח ץ מה P: ומה 7c. ואין הנשיא ח'יב על שמיעת הקול P + וקדשיו Hinter ץ חטאת ץ P. > ה: הנשיא ץ ליעזר L: אליעזר ץ הן הן ח'יב' M: הן מביאין

> ץ כהן ץ ונש' M: וכן נשיא ץ ח'תו P: ממשיחותו ץ משוח P: משיח 1. Kap. III: Hinter ץ ח'תו P: L: > י: ממשיחותו 2. פר L: שעיר ץ ונש' MP: והנשיא ץ MP: ונש' MP: והנשיא ץ MP: > כהן ץ נש' MP: הנשיא ץ משיח מביא פר M + ץ חטא להם ץ ור' P: רבי ץ יטות M: כהדיוט ץ הן M: אלו ץ ונתמנו M: ואחר כך נתמנו 3a. gM: ואיזהו 3b. יים g: פטורין ץ משנ' MP: ומשנתמנו ץ יים g: ח'יבין ץ להן MP: > ועשה אחת ץ מלך gP: המלך ץ נש' gM: הנשיא ץ אי זהו P: ואי זה הוא JL: אי' ץ ואי זה L: ואי זה הוא J: אי' MP: ואיזהו 4a. gMP: Vor שאין JL: נשיא ץ ונש' MP: ואיזהו 4b. M: P am Anfang ץ המשוח בשמן המשחה ץ gLM: > זה ץ מש' M: המשיח ץ הכ' המ' JL: כהן המשוח 4b. בבג' gLP: בגדים ץ מר' MP: המרבה ץ לא gL: ולא שוין ץ מש' gL: המשמש ץ הכ' J: ץ כהן ץ אין MP: ואין ץ משוח nur P: כ' משיח M: ומשמשין בשמנה כלים דבר שאין M: יים gL: ומצווין ץ שאין M: יים gL: ומשמשין בשמונה כלים P davor + ץ שוין ץ יים g: מטמאין ץ ואין MP: ינם g: ואינן ץ יים g: ואסורין ץ את הרוצח ץ יים gL: פורמין ץ יים gL: פורעין ץ לא P: ולא ץ לק' M: הם gL: בקרוביהן ץ ויהדיוט ץ יטן JL: מלמטה ץ ירס L: פורם ץ אלא שכ' MP: ץ כהן 5. את g ohne ץ ויהד' JLM: ץ ויהדיוט ץ ולא gL: ואינו ץ ילן JL: מלמעלה ץ וכהן הד' M: ויהד' J: P: את חברו ץ הוא + dahinter in P: את חברו in L: verbessert 6. יין JM: עומדים ץ עדה M: העדה ץ משיח M: ץ ה'משיח ץ המוק' MP: המקודש ץ לח, בזמן ץ J: > השבי ץ ציא' g: ולהוציאה ץ האשה P: אשה M: והאשה 7. לכל M: בכל LP: לוי 8. על הק' P: לקלקלה ץ יין JMP: עומדים ץ הן JP: ששניהם ץ וב' MP: וממזר ץ קודם + dahinter P: ויש' LM: ישראל ץ קודם + dahinter P: ולוי P: dahinter ץ וגר P: קודם + dahinter P: נתי' J: ונתין ץ קודם + dahinter P: ממ' + > P: היה ץ יים g: שוין ץ ששניהם gM: ילם L: שכלן ץ קודם +

## Verzeichnis der Abkürzungen und Umschriften.

## 1. Traktate der Mischna.

Mischna = M

## 1. Seder.

Ber	= Berakot
Pea	= Pea
Dam	= Dammai
Kil	= Kilajim
Schebi	= Schebiit
Ter	= Terumot
Maas I	= Maaserot
Maas II	= Maaser scheni
Chal	= Challa
Orl	= Orla
Bik	= Bikkurim

## 2. Seder.

Schab	= Schabbat
Erub	= Erubin
Pes	= Pesachim
Scheq	= Scheqalim
Jom	= Joma
Suk	= Sukka
Beß	= Beßa
R hasch	= Rosch haschana
Taan	= Taanit
Meg	= Megilla
M qat	= Moëd qatan
Chag	= Chagiga

## 3. Seder.

Jeb	= Jebamot
Ket	= Ketubot

Ned	= Nedarim
Naz	= Nazir
Giṭ	= Giṭṭin
Soṭ	= Soṭa
Qid	= Qidduschin

## 4. Seder.

B qam	= Baba gamma
B meß	= Baba meßia
B bat	= Baba batra
Sanh	= Sanhedrin
Makk	= Makkot
Schebu	= Schebuot
Edu	= Edujot
Ab zara	= Aboda zara
Ab	= Abot
Hor	= Horajot

## 5. Seder.

Zeb	= Zebachim
Men	= Menachot
Chul	= Chullin
Bek	= Bekorot
Ar	= Arakin
Tem	= Temura
Ker	= Keritot
Meil	= Meila
Tam	= Tamid
Midd	= Middot
Qin	= Qinnim

## 6. Seder.

Kel	= Kelim
Ohal	= Ohalot
Neg	= Negaïm
Par	= Para
Ṭeh	= Ṭeharot
Miq	= Miqwaot

Nid	= Nidda
Maksch	= Makschirin
Zab	= Zabim
Teb j	= Tebul jom
Jad	= Jadajim
Uqß	= Uqßin

## 2. Bibel mit Apokryphen und Pseudepigraphen.

Gen	= Genesis
Ex	= Exodus
Lev	= Leviticus
Num	= Numeri
Dtn	= Deuteronomium
Jos	= Josua
Ri	= Richter
Sam	= Samuelis
Kön	= Könige
Chron	= Chronik
Es	= Esra
Neh	= Nehemia
Jes	= Jesaja
Jer	= Jeremia
Ez	= Ezechiel
Dan	= Daniel
Hos	= Hosea
Jo	= Joel
Am	= Amos
Ob	= Obadja
Jon	= Jona
Mi	= Micha
Nah	= Nahum
Hab	= Habakuk
Zeph	= Zephanja
Hag	= Haggai
Sach	= Sacharja
Mal	= Maleachi
Ps	= Psalm
Prov	= Proverbien

Hi	= Hiob
HL	= Hohes Lied
Ru	= Ruth
Klagl	= Klagelieder
Qoh	= Qohelet
Est	= Esther
Jud	= Judith
W Sal	= Weisheit Salomos
Tob	= Tobit
Sir	= Sirach
Bar	= Baruch
Mak	= Makkabäer
St Est	= Stücke in Esther
Sus	= Susanna
Bl	= Bel zu Babel
Dr	= Drachen zu Babel
Ges	= Gesang der drei Männer im Feuerofen
As	= Gebet Asarjas
Man	= Gebet Manasses
Jub	= Jubiläen
Ps Sal	= Psalmen Salomos
Sib	= Sibyllinen
Hen	= Henoch
H Mos	= Himmelfahrt Mosis
IV Es	= IV Esra
Ap Bar	= Apokalypse Baruch
XII Patr	= Testamente der 12 Patriarchen
Od	= Oden Salomos



Mat	= Matthäus	Hebr	= Hebräer
Marc	= Marcus	Phm	= Philemon
Luc	= Lucas	Jak	= Jakobus
Joh	= Johannes	Petr	= Petrus
Apq	= Apostelgeschichte	Ju	= Judas
Röm	= Römer	Apc	= Apokalypse
Kor	= Korinther	Hebr Ev	= Hebräerevangelium
Gal	= Galater	Prot Jak	= Protevangelium des Jakobus
Phil	= Philipper	Thom	= Evangelium des Thomas
Eph	= Ephesier	Barn	= Barnabas
Kol	= Kolosser	Did	= Didache
Thes	= Thessalonicher	Herm	= Hermas
Tim	= Timotheus		
Tit	= Titus		

## 3. Anderes.

AT	= Altes Testament	Sphe	= Siphre
NT	= Neues Testament	Pesi	= Pesiqta
MT	= Massoretischer Text	TOnq	= Targum Onqelos
Kt	= Ketib	TJon	= Targum Jonatan
Qr	= Qere	Tjer	= Targum jeruschalmi
J	= Jahwist	Meg Taan	= Megillat Taanit
E	= Elohist	Sed ol	= Seder olam
D	= Deuteronomiker	Jos ant	= Josephus, antiquitates
P	= Priesterkodex	Jos bell j	= „ bellum Judaicum
Talm	= Talmud	Jos Ap	= „ contra Apionem
Talm j	= „ (jerusalemisch)	LXX	= Septuaginta
Talm b	= „ (babylonisch)	G <sup>α</sup>	= „ Sinaiticus
Gem	= Gemara	G <sup>Δ</sup>	= „ Alexandrinus
Tos	= Tosephta	G <sup>B</sup>	= „ Vaticanus
Me	= Mekilta	S	= „ Peschitto
Spha	= Siphra		

## 4. Umschrift des hebräischen Alphabets.

א = —	ב = b	ג = g	ד = d	ה = h	ו = w (Kons.), u (Vokal)
ז = z	ח = ch	ט = t	י = j (Kons.), i (Vokal)	כ = k	
ל = l	מ = m	נ = n	ס = s	ע = ʿ	פ = p, nach Vokalen ph
צ = β	ק = q	ר = r	ש = sch oder š	ף = f	ת = t.



## Die Mischna. Text, Übersetzung und Erklärung.

- II. Seder: Moëd, 5. Traktat: **Joma** (Versöhnungstag), bearb. von Prof. D. Johannes Meinhold-Bonn. (IV u. 83 S.) M. 4.30, in der Subskr. M. 3.80
- II. Seder: Moëd, 8. Traktat: **Rosch ha-schana** (Neujahr), bearb. von Oberlehrer Lic. Paul Fiebig-Gotha. (VII u. 127 S.) M. 6.75, in der Subskr. M. 5.90
- IV. Seder: Neziqin, 1. Traktat: **Baba gamma** („Erste Pforte“ des Civilrechts), bearb. von Pastor Walter Windfuhr-Hamburg. (VIII u. 96 Seiten.) M. 4.80  
In der Subskription M. 4.20
- IV. Seder: Neziqin, 10. Traktat: **Horajot** (Entscheidungen), bearbeitet von Pastor Walter Windfuhr-Hamburg. (V u. 35 S.) M. 2.15, in der Subskr. M. 1.90
- V. Seder: Qodaschim, 10. Traktat: **Middot** (Von den Maßen des Tempels), bearbeitet von Prof. D. Oscar Holtzmann-Gießen. (VIII u. 112 S.) M. 6.—  
In der Subskription M. 5.25

Als weitere Traktate werden zunächst erscheinen:

- I,2. **Pea** (Vom Ackerwinkel), von Professor Lic. Johannes Bauer-Breslau.
- II,1. **Schabbat** (Sabbat), von Professor D. Dr. Wilhelm Nowack-Straßburg.
- II,4. **Scheqalim** (Von den Sekeln), von Pfarrer Lic. Dr. O. Kramer-Gerichshain.
- II,9. **Taanit** (Vom Fasten), von Gymn.-Oberlehrer Lic. Paul Fiebig-Gotha.
- IV,2. **Baba mefia** („Mittlere Pforte“), von Pastor W. Windfuhr-Hamburg.
- IV,8. **Aboda zara** (Götzendienst), von Prof. D. Dr. Georg Beer-Heidelberg.
- V,9. **Tamid** (Vom täglichen Opfer), von Prof. D. Oscar Holtzmann-Gießen.

## Aus Rezensionen.

**Albrecht, Challa, 1913.** Mit dieser Lieferung ist das Werk „auf die volle wissenschaftliche Höhe gekommen. Mit der Sprache der Mischna auf das denkbar beste vertraut, bemüht Albrecht sich, von dieser Basis aus die Erklärung in Angriff zu nehmen, und durchflicht seinen Kommentar mit grammatischen Bemerkungen und Verweisen auf seine neuhebräische Grammatik. Dadurch wird dieses Heft besonders zur ersten Einführung wie überhaupt zum Selbststudium geeignet und kann insbesondere Studenten warm empfohlen werden.“ *H. Duensing, Götting. Gel. Anz. 1913, 733.*

**Windfuhr, Baba gamma, 1913.** „Die Erklärung des zivilrechtlichen Materien handelnden Traktates Baba gamma war insofern eine schwierigere Aufgabe, als sie eine weitgehende juristische Auffassungsgabe erforderte. Windfuhr hat diese Aufgabe glänzend gelöst. Er hat sich auch in der jüdischen Literatur gut umgesehen, so daß ihm, soweit ich sehe, Wesentliches nicht entgangen ist.“ *H. Duensing, Götting. Gel. Anz. 1913, 734.*

**Beer, Pesachim, 1912.** „Glänzend, ja vielfach plastisch gearbeitet ist die der Geschichte des Passahfestes gewidmete, über die Hälfte des Bandes umfassende Einleitung . . . eine sehr interessante gelehrte Arbeit, ebenso wie die kräftige Betonung des Unterschiedes zwischen dem universal-humanitären Charakter des christlichen Abendmahls und der national-jüdischen Eigenart des Passah richtig und am Platze ist.“ S. 92–109.  
*E. Bischoff, Theol. Literaturzeitung 1914, Sp. 200.*

Es bedarf wohl keiner weiteren Worte, daß die Zugänglichmachung der Mischna für weitere Kreise ein **sehr verdienstvolles Werk** ist. Man wird auch billigerweise nicht verlangen, daß ein solches Werk absolut vollkommen sei, . . . und doch bleibt das Ganze ein **sehr brauchbares Hilfsmittel**. Mit Spannung darf man den weiteren Lieferungen des verdienstvollen Unternehmens entgegensehen. *Theologische Quartalschrift 1913, Heft 1.*

Dieses Mischnawerk ist für **Neu- und Alttestamentler, Juristen** (Rechtsgeschichte), **Folkloristen, klassische Philologen** (das Griechisch und Lateinisch der Mischna) **unentbehrlich**. Es sollte auch von allen denen studiert werden, die das Judentum besser als bisher kennen und würdigen lernen wollen. *Literarisches Zentralblatt 1912, Nr. 39.*

3- C 73 4  
Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker) Verlag in Gießen

---

Soeben erschienen:

# Der hebräische Pentateuch der Samaritaner

herausgegeben von

August Freiherrn von Gall

I. Teil: Prolegomena und Genesis

VIII und LXX und 112 Seiten sowie 4 Tafeln — Preis 28 Mark.

Das Werk erscheint in 5 kart. Teilen zum Subskriptionspreise von etwa 80 Mark. Einzeln werden die Teile nicht abgegeben. Das Erscheinen der andern 4 Teile ist im Verlaufe der nächsten zwei Jahre sicher zu erwarten.

Nach dem Abschluß des Werkes wird dessen Preis erhöht.

Ausführlicher Prospekt mit 2 Probeseiten auf Wunsch kostenlos.

---

## Die Entwicklung des Gerichtsgedankens bei den alttestamentlichen Propheten

von

Etwa 320 S.

Lic. theol. W. Coßmann in Spandau

Im Druck

---

## Syrisch-griechisches Wörterbuch zu den vier kanonischen Evangelien

nebst einleitenden Untersuchungen

von

Etwa 100 S.

Dr. phil. Otto Klein in Heidelberg

Im Druck

---

## Georg Beer Prof. D.Dr. Heidelberg Mose und sein Werk

Oktavformat. 48 Seiten. 1912 — M. —,70

„Gründliche Kenntnis des ganzen, weitverzweigten Stoffes, ruhig abwägendes Urteil und klare Darstellung zeichnen auch Beer aus.“ „Meines Erachtens gewinnen wir erst von dem von Beer entworfenem Bilde des Jahvismus der Mosezeit aus einen wirklichen Eindruck von der . . . Tatsache, daß der Jahvismus eine geschichtliche Religion ist. Die Arbeit unterrichtet in vortrefflicher Weise im Rahmen eines Vortrags über das Problem des Mosaismus.“

W. Nowack, *Theol. Rundschau* XVII, 73 f



DM

3-11-63

C7349

GTU Library



3 2400 00676 0973

BEER, ED.

C7349

Return to  
San Francisco Theological  
Seminary

